Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1923

27.2.1923 (No. 57)

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle und in unseren Ausgabestellen abgeholt monatlich M 1950.—, frei Haus geliefert monatlich M 2100.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen M 2100.—; durch die Post ausschl. Zustellungsgebühr M 2100.— monatlich.

Einzelverkaufspreis: 80 M.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstraße 1. Postscheckkonto Nr. 9547 Karlsruhe.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum M 250.—; auswärts M 250.—. Familienanzeigen und Stellengesuche M 120.—; Reklamezeile M 700.—; an erster Stelle M 800.—. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 3 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann Baer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion: 11—12 Uhr vormittags.

120. Jahrg. — Dienstag, den 27. Februar 1923 — Nr. 57.

Wahrheiten.

„Durch Anwendung von Gewalt zum Zwecke der Beitreibung der Reparationen stellt Frankreich seine Interessen über die der Menschheit. Es gibt damit zu, daß ihm, wenn nur seinen eigenen Zwecken damit gedient wird, das Leiden der anderen keinen Eindruck macht. Die Beteuerungen, daß es das Weltproblem im Interesse der Menschheit zu lösen beabsichtige und nicht ausschließlich seinen eigenen Zwecken nachgehe, sind jetzt diskreditiert. Der wahre Geist, der seit 1918 Frankreich regiert, hat sich enthüllt. Es ist militärisch toll wie in den Tagen des Ersten Napoleon. In der Hoffnung, die Welt zu beherrschen, ist es gewillt, seine eigene Sicherheit zu gefährden."

Senator Coranay
an die „New York World."

Der neue Rechtsbruch.

Nach dem altfranzösischen Grundsatz Macht ist Recht hat der Franzose in aller Stille am Sonntag einen neuen Rechtsbruch begangen. Derartige Dinge gehören anscheinend zum Sonntagsvergnügen des frommen Franzosen. Am letzten Sonntag hat die „ruhmreiche" Armee zwei neue deutsche Stellungen auf dem rechten Rheinufer erobert. Das Gebiet der Brückenköpfe von Mainz, Koblenz, Köln, ist bekanntlich so festgesetzt, daß alles, was innerhalb eines Radius von 30 Kilometer von Mainz, Koblenz und Köln rechtsrheinisch als Brückenkopf gilt. Zwischen den Brückenköpfen von Mainz—Koblenz und Koblenz—Köln sind kleine Strecken auf dem rechten Rheinufer unbesetztes Gebiet geblieben, die Gegend von Caub und die Gegend von Königswinter—Honnef. Von Anfang an waren die Franzosen verärgert, daß die rechtsrheinische Bahnlinie Mainz—Kastell—Rüdesheim—Niederlahnstein—Köln für Truppen nicht als Durchgang benutzt werden durfte. Schon im Jahre 1919 wurden Versuche gemacht, durch Verhandlungen die Gegend von Caub ins besetzte Gebiet einzubeziehen. Die deutsche Regierung ging nicht darauf ein. Nun hat sich der Franzose mit Gewalt genommen, was er wollte. Die bisher neutralen Streifen auf dem rechten Rheinufer sind am Sonntag von französischen Soldaten besetzt worden: Grund: 1. Man will am rechten Rheinufer eine ununterbrochene Absperrlinie haben; 2. man braucht die Linie für Transporte von Mainz nach Essen über Köln-Deutz.

Zur Besetzung der neuen Gebiete zwischen den Brückenköpfen von Köln, Koblnz und Mainz schreibt das Pariser Blatt „Petit Parisien":

Die Absicht ist einfach, im Innern des Gebietes die gesamte Eisenbahn, die auf dem rechten Rheinufer dem Rheine folgt, und die für die Ernährung der Truppen unerläßlich ist, unter den Befehl der Besatzungsbehörde zu bringen. Andererseits erscheint es aber, daß diese Ausdehnung der Besetzung vollkommn berechtigt sein würde, wenn auch nur infolge der allgemeinen Verfehlung Deutschlands, die Frankreich und Belgien autorisiert, jede Maßnahme zu ergreifen, die sie für notwendig erachten. Die Wahrheit ist, daß die Ruhrbesetzung, die auf dem rechten Rheinufer eine große Flasche bildet, es unumgänglich notwendig machte, auf beiden Ufern das System der von den Besatzungsbehörden besetzten Eisenbahnen zu verstärken, wenn man schwierige Verwicklungen vermeiden wolle. Diese Verstärkung ist nunmehr eine vollendete Tatsache.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Der im Direktionsbezirk Frankfurt a. M. gelegene Bahnhof Limburg an der Lahn ist gestern früh 8 Uhr von den Franzosen besetzt worden.

w. **Frankfurt a. M.**, 26. Febr. (Drahtber.) Wie die „Frkf. Ztg." berichtet, besetzten die Franzosen am Sonntag nachmittag Baur, Bacharat, Lorch und das ganze Gebiet zwischen den rechtsrheinischen Brückenköpfen Mainz und Koblenz. Die Besetzung erstreckt sich bis Kirberg südöstlich vom Limburg.

Paris, 26. Febr. Der „Petit Parisien" glaubt heute, die allem Völkerrecht Hohn sprechende Besetzung von Königswinter sogar noch rechtfertigen zu können. Sie sei gerechtfertige schon allein wegen der allgemeinen Verfehlungen Deutschlands und Frankreich und Belgien seien dadurch ermächtigt, alle Maßnahmen zu ergreifen, die sie für nötig erachten.

Lächerliche Anmaßung.

Paris, 26. Febr. (Eig. Drahtber.) Die Interalliierte Rheinlandkommission veröffentlicht eine Verordnung, in der es heißt, daß jeder ausgewiesene oder noch auszuweisende Beamte sich gleichzeitig als entlassen zu betrachten habe.

Gärung unter den französischen Eisenbahnern.

Herne, 26. Febr. Die Franzosen sehen sich veranlaßt, das Eisenbahnpersonal durch neue Kräfte ablösen zu lassen. Die Zahl der Deserteure vermehrt sich in der letzter Zeit beträchtlich, da viele Eisenbahner, deren „militärische Uebungen" am 29. 2. ablaufen, sehr unzufrieden und aufsässig geworden sind.

Lloyd George über die Ruhraktion.

In der bekannten „Daily Chronicle"-Serie ist ein neuer Lloyd George-Artikel, der zehnte, betitelt „Die Ruhr" erschienen. Lloyd George hat in ihm die Ruhrfrage nicht erschöpfend behandelt, so hat er es — und man wird dies in Deutschland vielfach vermissen — ganz unterlassen, die gewalttätige Brutalität des französischen Einbruchs und ebenso die beispiellose Qual der unter dieser Brutalität leidenden deutschen Bevölkerung zu kennzeichnen oder darüber ein mißbilligendes oder zustimmendes Urteil zu fällen. Aber er hat — und dies ist sein Verdienst — die schier verbrecherische „Dummheit" der Politik jener Männer gebrandmarkt, die als die verantwortlichen Lenker Frankreichs den Ruhrraubzug verschuldet und damit ihr eigenes Land, Deutschland und ganz Europa der unausbleiblichen Katastrophe einen Schritt näher getrieben haben. Die bisherige Erfolglosigkeit der französischen Anstrengungen und die wachsende Mißstimmung in Frankreich sind zwei weitere Punkte, die in dem Artikel des ehemaligen englischen Premiers klar herausgemeißelt werden.

„Frankreich", so schreibt Lloyd George, „hat nunmehr alle Hoffnung aufgegeben, die Bergwerke, Eisenbahnen und Industrieanlagen an der Ruhr durch militärische Beauftragte zu betreiben. Frankreich ist nicht imstande, den nötigen Ersatz von Eisenbahnern und Bergleuten zu stellen, um die Lücken auszufüllen, die durch die Weigerung der Arbeiter geschaffen werden." Und weiter: „Kein französischer Staatsmann glaubt in seinem Innersten, daß das Ruhrunternehmen vernünftig ist. Die französische öffentliche Meinung wandte sich in ihrer Gesamtheit mit überraschender Schnelligkeit von dieser Politik ab. Bei jeder Nachwahl, wie sie in ganz Frankreich jetzt ausgefochten werden, sind die Vorkämpfer für den Ruhreinbruch durch große Mehrheiten besiegt worden. Die französischen Arbeitermassen waren stets gegen diese Politik. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der französische Bauer die militärischen Abenteuer satt hat."

Besonders bezeichnend und ein Beweis dafür, daß Lloyd George sowohl den wahren Charakter der französischen Einbruchspolitik als auch die Größe des deutschen Widerstandes wohl erkannt hat, sind folgende Sätze: „Frankreich hat eine neue Politik improvisiert. Sie besteht in nichts weniger als in der Belagerung Deutschlands. Sechzig Millionen Deutscher sollen durch Entbehrungen zur Uebergabe gezwungen werden. Das ist ein langwieriges Unternehmen, wie jeder weiß, der sich einmal an der schwierigen Aufgabe der Niederringung eines Streiks versucht hat. In Deutschland sind alle Klassen im Widerstand einig. Der Nationalstolz stärkt die Ausdauer und begeistert zu Opfern, und die Häfen sind noch offen."

In der zweiten Hälfte des Artikels führt Lloyd George den bereits eingangs erwähnten Nachweis für die Schuld der französischen Chauvinisten, die sich, wie er klarlegt, seit Genua immer und immer wieder gegen eine schiedlich gütliche Lösung der Reparationsfrage gesträubt hätten. Die französischen Chauvinisten seien es auch gewesen, die die englischen Vorschläge, deren Wirkung die Hinausschiebung einer Entscheidung über die Ruhr gewesen wäre, immer wieder hintertrieben hätten. Denn ein solcher Aufschub hätte ja schließlich ihre Niederlage bedeutet. Darum hätten sie auch die französische Regierung mit aller Macht zu ihrer unüberlegten Aktion gedrängt und als sich ihnen die Möglichkeit hierzu in dem schroffen Abbruch der Pariser Konferenz bot, „mit zitternden Fingern" danach gegriffen. Die französischen Chauvinisten hätten eine Gelegenheit nach der anderen, zu einer friedlichen Lösung zu kommen, absichtlich versäumt.

„Nie hat", so schließt Lloyd George seine Ausführungen, „das Schicksal sich soviel Mühe gegeben, die Dummheit zu retten. Aber das Schicksal verliert leicht die Geduld, und dann pflegt es harte Schläge zu versetzen."

Die Ruhraktion ein Mißerfolg.

Ein holländisches Urteil.

Amsterdam, 25. Febr. Der Korrespondent des „Allgemeen Handelsblad" schreibt aus Elberfeld: „Das Ruhrgebiet liegt vollgestopft von Kohlenvorräten. Frankreich wäre jetzt, nach etwas sechs Wochen, tatsächlich imstande, in ganz kurzer Zeit alle angehäuften Kohlenmengen nach dem eigenen Lande zu transportieren. Aber wo sind die vielen Zehntausende von Arbeitern, die diese Kohlen verladen müßten?! Wenn Frankreich nicht alle Ruhrarbeiter verbannen und durch französische und polnische, eventuell auch durch schwarze Arbeiter ersetzen will — was natürlich vollkommen unmöglich ist und unmittelbar zum Bolschewismus führen würde — wird es solche im Ruhrgebiet nicht finden: sicher auch jetzt nicht mehr, seitdem Frankreich seine Politik geändert hat und mit Reitpeitsche und Gewehrkolben seine Wut an der Bevölkerung kühlen zu müssen glaubt. Es muß ausdrücklich festgestellt werden, daß die Ruhraktion bis heute einen vollkommenen Mißerfolg darstellt und zwar durch Frankreichs Schuld." Weiter bemerkt der Korrespondent: „Die größte Dummheit, die die Franzosen in den letzten Tagen begingen, war die Verbannung des Düsseldorfer Regierungspräsidenten Dr. Grützner, der in der Arbeiterwelt gewaltige Sympathien genießt. Die Verbannung war das Signal für eine sehr kräftige Fortsetzung des passiven Widerstandes durch Hunderttausende von Arbeitern und Beamten." Der Korrespondent glaubt, daß Frankreichs Hoffnung auf eine baldige Erschöpfung der Fähigkeit Deutschlands, die Arbeitslosen zu unterstützen, ebenfalls zu einer Enttäuschung führen werde. Weiter sagt er: „Ich glaube, daß Frankreich sich auch irrt, wenn es glaubt, daß bei den deutschen Arbeitern die Liebe nur durch den Magen geht und ihre politischen Anschauungen sich ändern, wenn die Löhne sinken und die Ernährung sich verschlechtert. Hätte Frankreich auf diese Möglichkeit spekulieren wollen, dann hätte es seine dritte Periode, die des Terrors, der tatsächlich kräftig einzusetzen beginnt, vermeiden müssen."

Englische Urteile.

London, 26. Febr. „Daily Chronicle" schreibt, die Erregung im Ruhrgebiet steige. Die Franzosen scheinen zu wollen, daß sie steige. Wie anders könne man die Tatsache erklären, daß sie schwarze Truppen ins Ruhrgebiet schickten, oder wie anders derartige Abscheulichkeiten wie die aus Bochum berichteten. Dies sei nicht die Politik einer Behörde, welche bestrebt ist, die Stimmung zu beruhigen, sondern die darauf ausgeht, sie herauszufordern. Die Verwendung schwarzer Truppen sei eine widerliche Maßnahme, die jede zivilisierte öffentliche Meinung verurteilen müsse. — „Daily Chronicle" fragt, ob Bonar Laws wohlwollende Neutralität, die England verpflichte, Frankreich am Rheine gewähren zu lassen, soweit gehe, daß Grausamkeiten dieser Art Vorschub geleistet werden müsse.

Ein welsches Kulturmuseum.

Die Heldentaten in Bochum.

Bochum, 26. Febr. Vor dem Eingang zum Gebäude der Bochumer Handelskammer, die von den französischen Truppen zerstört wurde, ist eine Tafel mit der Aufschrift „Französisches Kulturmuseum" angebracht worden. Der Vandalismus, mit dem die Franzosen — es war eine Truppe von etwa zweihundert Mann unter Führung eines Majors und in Begleitung einiger Zivilisten — dort gehaust haben, ist tatsächlich nicht mehr zu überbieten. In einem Zimmer des Gebäudes steht noch ein aufgebrochener Geldschrank; den vorderen dort befindlichen großen Kassenschrank haben die Franzosen mitgenommen. Die Beute des Raubzuges wurde auf zwölf Lastkraftwagen fortgeschafft. Zum Zeichen des Protestes gegen den Gewaltakt der französischen Truppen ruhten am Samstag in der Stadt bis um 5 Uhr nachmittags sämtliche Betriebe und auch der Straßenbahnverkehr; alle Geschäfte und Gastwirtschaften waren geschlossen.

Auch das Bochumer Landratsamt verwüstet.

Essen, 26. Febr. Ueber die Verwüstungen, die die Franzosen im Landratsamt Bochum angerichtet haben, das im Gebäude neben der Handelskammer untergebracht ist, wird gemeldet: Das Mobiliar wurde zum größten Teile zerschlagen. Ferner wurde versucht, den Geldschrank zu erbrechen. Privatgelder, fünf Preßmaschinen und Akten wurden geraubt, außerdem das Privateigentum der Beamten. Der Kastellan des Landratsamts wurde mit vorgehaltenem Revolver unter dem Rufe: „Schnaps! Kapital!" zur Herausgabe von Spirituosen und Geld gezwungen. Die Räume des Landratsamts bieten ähnlich wie die der Handelskammer ein Bild sinnloser Verwüstung. An den Ausschreitungen beteiligten sich, wie nunmehr feststeht, auch einige Franzosen in Zivilkleidung, die auch Akten mitschleppten. Als der Vertreter des Landrats bei dem Vertreter des französischen Zivilkommandanten Beschwerde über die Demolierung des Landratsamts führte, war dieser sichtlich überrascht, daß das Stationskommando auch in das Landratsamt eingedrungen war. Der erteilte Befehl scheint sich nur auf die Zerstörung der Handelskammer bezogen zu haben.

Die Franzosen haben seit Montag morgen das innere Stadtgebiet vollständig abgesperrt. Der Verkehr ist so gut wie ganz lahmgelgt. Die Geschäfte und Wirtschaften sind geschlossen. Auch in verschiedenen Werkstätten ruht der Betrieb. Ueber die Veranlassung zu dieser Maßnahme der Franzosen sind die verschiedensten Gerüchte im Umlauf. Einige Stadträte und Stadtverordnete wurden von den Franzosen ausgewiesen.

Eine tapfere Frau.

Essen, 26. Febr. Zu der Verhaftung des Beigeordneten Bolsdorff wird noch gemeldet: Das Haus des Beigeordneten Bolsdorff wurde von etwa 30 Soldaten umstellt. Die Leute drangen mit Gewalt durch die hintere Haustür und erklärten Frau Bolsdorff für verhaftet. Der Grund für die Verhaftung ist folgender: Seit mehr als 14 Tagen versuchten die Franzosen sechsmal in das Haus des Beigeordneten einzudringen, um an dem Telephongestänge auf dem Dache zu arbeiten. Trotz starrender Bajonette und ausgestoßener Drohungen verweigerte Frau Bolsdorff den Eintritt, bis heute die Franzosen sich den Weg in das Haus gewaltsam bahnten. Der Beigeordnete Bolsdorff verlangte, seine Gattin in das Gefängnis begleiten zu dürfen, was nach wiederholter Verweigerung gestattet wurde. In Bredeney wurde nach der Aufnahme eines Protokolls erklärt, die Dame könne gehen, aber der Herr müsse da bleiben. Herr Bolsdorff wurde zunächst ins Bredeneyer Rathaus und von dort nach dem Zuchthaus in Werden gebracht, wo neuerdings Räume für die Gefangenen freigemacht werden.

Bochum, 26. Febr. Die vor einigen Tagen in Bochum verhafteten 15 Gymnasiasten sind von den Franzosen bis auf sechs, die infolge der Mißhandlungen durch die Franzosen schwere Verletzungen erlitten haben, wieder freigelassen worden.

Reichstagsabgeordneter Dr. Hugo vorübergehend verhaftet.

Berlin, 26. Febr. Die französische Eisenbahnkontrolle in Scharnhorst vor Hamm holte den Reichstagsabgeordneten Dr. Hugo bei seiner Ausreise aus dem Einbruchsgebiet aus dem D-Zug. Die Festnahme erfolgte auf Grund eines französischen Befehls, wonach deutsche Abgeordnete anscheinend als Agents provocateurs behandelt werden sollen. Nach eingehender Durchsuchung des Gepäcks und ergebnisloser Vernehmung wurde Dr. Hugo nach dreistündiger Sistirung gestattet, die Reise ins unbesetzte Gebiet fortzusetzen.

Die geraubten Reichsbankmilliarden.

Auf dem Bahnhofe Hengstei sind, wie bereits gemeldet, 12,8 Milliarden Reichsbankgeld von den Franzosen „beschlagnahmt" worden. Außer den Banknoten gehörten zu diesem Transport auch Notendruckplatten die den Franzosen gleichfalls in die Hände fielen. Die ganze Sendung wurde aus einem Abteil dritter Klasse geraubt, wo sie von zwei Beamten der Reichsbank bewacht worden war. Die Herstellung von Banknoten mit Hilfe der geraubten Druckplatten — die natürlich vollkommen rechtswidrig und einfache Falschmünzerei wäre — ist den Franzosen technisch nicht möglich, weil sie weder über das nötige Banknotenpapier verfügen oder es herstellen können, noch auch im Besitze der Nummerierungsmaschinen sind, die fürd ie Banknotenherstellung gleichfalls nicht entbehrt werden können. Die geraubte Geldsumme war für die Versorgung der Kölner Zone mit Zahlungsmitteln bestimmt. Wird sie nicht zurückgegeben und muß die eReichsbank neue Sendungen, die ja ebenfalls der Gefahr der Beraubung ausgesetzt wären, einstellen, so müssen sich alsbald in der Entlohnung der Arbeiter der Kölner Zone beträchtliche Schwierigkeiten ergeben. Von diesem Standpunkte aus interessiert die Angelegenheit auch die Engländer. Man glaubt hier erwarten zu dürfen, daß alsbald ein englischer Schritt erfolgen wird, um ähnliche Vorfälle in Zukunft zu verhüten und auch die Rückgabe der gestern geraubten, für Köln bestimmten Reichsbanknoten zu erreichen.

b. **Berlin**, 26. Febr. (Eig. Drahtber.) Zu der Beschlagnahme der 12 Milliarden Papiermark durch französische Truppen erfährt das „Achtuhr-Abendblatt", daß dieser Betrag ausschließlich für die englische Besatzungszone bestimmt war und zum Teil sogar für die englischen Besatzungstruppen selbst. Die Beschlagnahme des Geldtransportes kam ganz überraschend, da täglich große Gedltransporte die französische Zollinie passieren, ohne daß sich bisher Zwischenfälle ereignet hätten. Es ist klar, daß für ein so umfangreiches Gebiet, wie es die englisch-belgische Besatzungszone darstellt, täglich Riesensummen zur Bewältigung des Geldverkehrs ausbezahlt werden müssen und Beträge von 12 Milliarden vielleicht ungefähr den dritten Teil dessen darstellen, was das Ruhrgebiet und das Rheinland täglich benötigen.

Paris, 26. Febr. (Eig. Drahtber.) Zu der Beschlagnahme der 12 Milliarden wird heute erklärt, die Untersuchung habe festgestellt, daß ein Teil der Summe tatsächlich für die englische Besatzungsbehörde bestimmt war. Der größere Teil sei aber wahrscheinlich den Reichsbankfilialen im besetzten Gebiet zugedacht gewesen.

Berlin, 26. Febr. (Drahtber.) Wie die Blätter mitteilen, sind Verhandlungen über die Freigabe des am Samstag auf dem Bahnhof Heng-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

stei von den Franzosen beschlagnahmten Geldtransportes der Reichsbank in Höhe von 12 Milliarden Mark im Gange.

Essen, 26. Febr. In der vorletzten Nacht ist in Herne ein Arbeiter, der 250 000 Mk. bei sich führte, von drei französischen Soldaten überfallen und vollständig ausgeraubt worden.

Abzug der Engländer aus Köln?

Wie die Engländer sich aus der Verlegenheit helfen wollen.

London, 26. Febr. (Drahtber.) Der Pariser Berichterstatter der „Westminster Gazette" meldet, er habe Grund zu der Annahme, daß die Verschiebung der britischen Truppen nach einer weiter stromaufwärts am Rheine gelegenen Stellung ein Weg sei, der besonders in den maßgebenden Kreisen viel Anklang finde. Durch die Entfernung der britischen Truppen aus Köln würde England nicht nur aufhören, die Franzosen zu behindern, sondern die britischen Truppen würden auch weniger als bisher Gefahr laufen, in einen Konflikt verwickelt zu werden. Der Berichterstatter teilt mit, man habe in dieser Frage sowohl in britischen, als auch in französischen Kreisen Nachforschungen angestellt; auch habe man genügend Ursache zu der Annahme, daß diese Lösung der augenblicklichen Schwierigkeiten für besser gehalten werde als eine Lösung, wie sie herbeigeführt würde durch die Gewährung einer beschränkten französischen Besetzung der Haupteisenbahnlinien, die England augenblicklich kontrolliere.

*

Verhandlungsgerüchte.

Paris, 26. Febr. Der Berichterstatter des „Echo de Paris" führte aus, wie von autorisierter Seite mitgeteilt werde, seien die in den letzten Tagen lanzierten Nachrichten über eine angebliche Vermittlung der englischen, amerikanischen oder holländischen Regierung erfunden. Eine Persönlichkeit der Regierung habe ihm erklärt, wenn Berlin verhandeln wolle, müsse sich Reichskanzler Dr. Cuno oder sein Nachfolger auf diplomatischem Wege an Poincaré oder an die Reparationskommission wenden; sonst gebe es keinen anderen Weg.

London, 26. Febr. Dem „Observer" zufolge, findet bei der britischen Regierung die neue allerdings noch nicht sichere Wendung in der französischen Diplomatie, die die erste wichtige Rückwirkung der Besetzung des Ruhrgebietes auf die diplomatische Gruppierung der Mächte in Europa sei, eine eingehende Betrachtung. Wenn die augenblickliche Aktion Frankreichs zu einer neuen Gruppierung der Mächte führen sollte, so müsse die britische Politik natürlich neu geordnet werden. Das Gefühl der Freundschaft für Frankreich, das weiterhin die englische Politik beeinflusse, veranlasse die amtlichen britischen Kreise zu der Hoffnung, daß Frankreich nicht darauf bestehen werde, das gefährliche Spiel des Mächtegleichgewichts zu spielen. Die Tatsache, daß die besten Köpfe in Paris die Zweckmäßigkeit dieses Versuches, Großbritannien durch einen Kontinentalblock zu isolieren, anzuzweifeln beginnen, biete einige Genugtuung.

Aus dem Offenburger Gebiet.

t. **Offenburg**, 26. Febr. Die Versuche der Franzosen, die Eisenbahn auf der stillgelegten Strecke Appenweier—Offenburg wieder in Gang zu bringen, sind bisher mißglückt. Es war ihnen zwar am letzten Freitag gelungen, eine Lokomotive in Fahrt zu setzen, aber da sie den komplizierten Weichenmechanismus nicht handhaben konnten, waren alle weiteren Bemühungen zur Betriebsaufnahme vergeblich. Die Franzosen haben nun lt. „Volksstimme" Merkblätter in deutscher Sprache verteilt, in denen mitgeteilt wird, daß alle Beamten künftig der alliierten Rheinlandkommission unterstellt seien, daß die deutsche Gerichtsbarkeit für sie nicht mehr gelte und daß Strafen von deutschen Gerichten nichtig seien. Die Bahnbeamten rechnen danach mit Massenausweisungen.

Sodann haben die Franzosen ein Ultimatum an die Offenburger Polizei und die Bezirksgendarmerie gerichtet, worin gefordert wird, daß diese Beamten nur bestimmte Waffen führen und nur in Uniform die Straßen betreten dürfen. Sie hätten die französischen Offiziere zu grüßen und sich täglich beim Kommandanten zu melden. Es ist natürlich, daß diese Forderungen abgelehnt werden. Die Folge dürfte Amtsentsetzung und Ausweisung sein.

Mannheim.

Paris, 26. Febr. Pariser Blätter haben gestern von der Möglichkeit gesprochen, daß auch Mannheim bald besetzt wird. Dazu meldet das amtliche Havasnachrichtenbüro: Das Ministerium des Auswärtigen widerspricht der Behauptung, daß die französische Regierung beabsichtige, Mannheim zu besetzen.

Aus der Pariser Lügenfabrik.

Eine Hauptsorge macht den Pariser Gewaltpolitikern der peinliche Eindruck, den die Aufbietung einer großen, wohlbewaffneten Armee gegen ein unbewaffnetes, friedliches Volk in der Welt hervorgerufen hat. Um den peinlichen Eindruck zu verwischen, um den französischen wahnsinnigen Militarismus zu entschuldigen, muß die vom Kriege her berüchtigte Pariser Lügenfabrik arbeiten. Und sie arbeitet gut. Ein Beweis dafür brachte uns dieser Tage ein Leser unseres Blattes, er legte uns eine amerikanische illustrierte Zeitschrift auf den Tisch, „The Cincinnati Enquirer" vom 4. Februar 1923. In dieser Zeitschrift sieht man ein Bild, dem folgende erklärende Worte beigegeben sind (übersetzt):

„Deutsche Reichswehr. Auf diesem Bild ist General Hindenburg bei der Besichtigung von Reichswehrtruppen zu sehen. Große Teile dieser Truppen sind mobilisiert in der Nähe des Ruhrtales, das von französischen Soldaten besetzt ist."

Das Bild ist natürlich eine alte Aufnahme aus dem Krieg. Es ist kaum anzunehmen, daß die Redaktion des Blattes nach diesem Bild gegriffen und den Zusatz gemacht hat, nur weil sie irgend etwas zur aktuellsten politischen Angelegenheit bieten wollte. Obwohl die Skrupellosigkeit der amerikanischen Sensationsmacherei ebenso groß ist wie die Unkenntnis in allem, was nicht gerade Geschäft, Sport und Mode ist, so kann man doch in diesem Fall annehmen, daß die Lüge bewußt fabriziert wurde, und zwar auf Anregung und mit Hilfe der französischen Propaganda, die gerade in Amerika sehr rege ist und über gute Beziehungen verfügt. Frankreich will mit diesem Bild, vor allem mit dem Zusatz, den Glauben erwecken, als ob die Franzosen im Ruhrgebiet einer kriegsbereiten deutschen Armee gegenüber stünden. Im übrigen spricht aus dieser welschen Lüge das Eingeständnis der Schuld und des Unrechts.

Deutsche Einspruchnote.

w. **Berlin**, 26. Febr. (Drahtber.) Der deutsche Geschäftsträger in Paris ist angewiesen worden, der französischen Regierung folgende Note mit Anlagen zu überreichen.

Die Gewalttaten der französischen und belgischen Truppen gegen die Bevölkerung des Ruhrgebiets häufen sich in erdrückender Weise. Wenn es in der ersten Zeit nach dem Einmarsch zunächst noch den Anschein haben konnte, als ob es sich bei den Gewalttaten um Ausschreitungen einzelner Angehöriger der Besatzungsarmee handle, so zeigt sich in den letzten Wochen immer deutlicher, daß die militärischen Befehlshaber selbst systematisch darauf ausgehen, die Bevölkerung zu terrorisieren. Die neuerdings vorgekommenen Fälle der Beschlagnahme von Privateigentum, der Ausweisungen und Verhaftungen von Beamten, der Strafmaßnahmen gegen ganze Städte sowie die Mißhandlung und Tötung von Privatpersonen sind so zahlreich, daß es der deutschen Regierung schlechterdings nicht mehr möglich ist, jeden einzelnen Fall seiner Bedeutung entsprechend besonders zu behandeln. Sie muß sich deshalb einstweilen darauf beschränken, einzelne Fälle herauszugreifen. Eine Liste solcher Fälle, die das Vorgehen der Besatzungstruppen hinreichend kennzeichnet, ist beigefügt.

Nach der Behandlung, die den deutschen Protesten bisher zuteil wurde, kann die deutsche Regierung nicht darauf rechnen, daß Ihre Mitteilungen jetzt die französische Regierung zu einem Einschreiten gegen die Gewaltakte ihrer Truppen veranlassen werden. Sie hält es gleichwohl für ihre Pflicht, der französischen Regierung durch Darstellung einzelner Beispiele das ungehörige Vorgehen der Truppen immer wieder vor Augen zu führen und die Verantwortlichkeit für dieses Vorgehen festzustellen. Damit ist sie keineswegs gewillt, mit der Auswahl solcher Beispiele die übrigen Fälle der Vergessenheit preiszugeben. Vielmehr behält sie sich vor, auf Grund des von ihr fortlaufend gesammelten Materials für jedes begangene Unrecht volle Genugtuung zu fordern. In der umfangreichen Anlage, die die deutsche Regierung dieser Note beigefügt hat, werden die Bluttaten der französischen Einbruchstruppen in Oberhausen und Bochum, ferner die Gewalttaten gegen die Bevölkerung von Recklinghausen, die Vorfälle auf dem Bahnhof Wanne und weitere Fälle von Mißhandlungen, Verhaftungen und Ausschreitungen zur Kenntnis der französischen Regierung gebracht.

Entlarvung eines Landesverräters.

Saarbrücken, 25. Febr. Gestern begann hier der Prozeß gegen den politischen Redakteur der „Saarbrücker Zeitung", Adolf Franke, der in einem Artikel, für den er auch verantwortlich zeichnete, im September vorigen Jahres das deutsche Mitglied der Regierungskommission, Dr. Hector, des schmachvollen Landesverrats durch einen gemeinen Betrug beschuldigt hatte, der dadurch begangen worden sei, daß Hector im Juni 1919 als Bürgermeister der Stadt Saarlouis eine rein wirtschaftliche Denkschrift der Stadt Saarlouis in der französischen Uebersetzung in eine Loyalitätserklärung für Frankreich umgewandelt habe. Dr. Hector tritt als Nebenkläger auf. Franke erbot sich, den Wahrheitsbeweis anzutreten. Die französische Uebersetzung der Denkschrift weist derartig starke Abweichungen vom deutschen Originaltexte auf, daß der Sinn vollkommen verändert wird. Während im deutschen Text der Völkerbund angeredet wird, tritt in der französischen Uebersetzung einmal sogar „Gouvernement Français" auf. Dr. Hector behauptet weiter, daß diese Denkschrift ohne Begleitwort u. a. auch an Clemenceau und Tirard übersandt worden sei. Demgegenüber behauptet ein Zeuge, er selbst habe zwei Schreiben des Dr. Hector in Händen gehabt, die als Begleitschreiben zu der Denkschrift verfaßt worden seien; eines der Schreiben sei sogar handschriftlich von Dr. Hector verfaßt gewesen. Die Schreiben selbst will der Zeuge weitergegeben haben, weigert sich aber anzugeben, an wen. Das Gericht beschloß auf Antrag der Verteidigung, eine Gerichtskommission im Auto nach Saarlouis zu senden, um sofort die städtischen Archive nach dem Verbleib der beiden Schriftstücke durchsuchen zu lassen.

In der Montagssitzung des Gerichts ließ Dr. Hector auf Grund eines ärztlichen Attestes sich wegen Krankheit entschuldigen. Der Vorsitzende teilte mit, daß die am Samstag in den städtischen Archiven von Saarlouis veranstaltete Untersuchung das von Dr. Hector in Abrede gestellte eigenhändige Schreiben mit Aktenzeichen zutage gefördert hat. Das Schreiben befindet sich in den Händen des Vorsitzenden. Der Anwalt Dr. Hectors legte darauf die Vertretung nieder. Der Oberstaatsanwalt beantragte Vertagung, wogegen der Verteidiger des Angeklagten protestierte und den Antrag stellte: 1. Verhaftung des Hectors wegen Meineidsverdachts, 2. Beschlagnahme der Privatkorrespondenz Dr. Hectors in seiner Wohnung, da der Verdacht vorliegt, daß noch weiteres belastendes Material gefunden werden könnte. Nach eineinhalbstündiger Beratung faßte das Gericht folgenden Beschluß: 1. Der Antrag auf Durchsuchung der Wohnung wird abgelehnt, da Dr. Hector im Hinblick auf die Bestimmungen des Versailler Vertrages und des Saarstatuts in Exterritorialität ist; 2. Da dem Nebenkläger nach den Bestimmungen der Prozeßordnung das Wort zu einem Schlußwort erteilt werden muß, ist seine Anwesenheit erforderlich. Er soll deshalb durch einen beamteten Arzt in seiner Wohnung untersucht werden, um festzustellen, ob sein Erscheinen vor Gericht unmöglich ist. Dr. Hector stände als Mitglied der Regierungskommission an sich nicht die Verpflichtung zu, vor Gericht zu erscheinen, aber er hatte durch sein Erscheinen am Samstag zu erkennen gegeben, daß er auf dieses Recht nicht verzichtet, er muß nun wie ein jeder andere erscheinen. Die Weiterverhandlung wurde darauf auf Mittwoch vertagt.

Treibereien der Berliner Sozialisten.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Am Sonntag hat ein Bezirkstag der Berliner Sozialdemokratie getagt, auf dem mehrere Führer der V.S.P.D. in die Lage kamen, sich zu der Politik zu äußern, die die Reichsregierung dem Ruhreinbruch gegenüber verfolgt. Der Parteivorsitzende Wels hielt ein Referat, das ein seltsames Gemisch aus Furcht vor der Verantwortung und aus plumpen Schlägen gegen die Einheitsfront bildete. Es ist charakteristisch, daß Wels gleich am Anfang seiner Ausführungen die Behauptung aufstellte, daß die Republik an allen Enden bedroht sei. Nur die Arbeiterschaft trete ehrlich für sie ein. Es dürfe niemand darüber im Zweifel sein, daß das Bürgertum bis weit hinein in demokratische Kreise bereit sei, sich zur Monarchie zu bekennen, wenn die Verhältnisse es erforderten. Dieser Versuch, Mißtrauen und Hader in dem schwersten Augenblick des Vaterlandes zu säen, wurde nach dem Vorwärtsbericht von einem vielstimmigen „Sehr richtig!" der allezeit kampfbereiten Berliner Sozialisten begrüßt. Wels betonte sodann allerdings, daß die Sozialdemokratie an der Erfüllungspolitik bis an die Grenze der deutschen Leistungsfähigkeit festhalte, weil nur dadurch der Frieden Europas verbürgt sei. Im Ruhrkonflikt müsse jede Möglichkeit zu Verhandlungen ausgenützt werden. „Wir müssen die Regierung drängen, daß sie sich bereit hält, zu verhandeln." Es sei nicht schwer, die Regierung Cuno zu stürzen. Aber jetzt, wo diskontfähige Männer der Wirtschaft an der Regierung sitzen, mögen sie ruhig noch die Verantwortung für diese Lage weitertragen, sagte Wels.

Es ist bemerkenswert, daß es der Parteivorsitzende der V.S.P.D. fertig bringt, den Sturz der Regierung Cuno überhaupt zur Erörterung zu bringen, während am Rhein und in Westfalen alle Stände vom Großindustriellen bis zum geringsten Bergarbeiter, vom höchsten Beamten bis zum Weichensteller nur von dem einen Gedanken beseelt sind, auszuharren und zu dulden, damit uns das Reich erhalten bleibt. Was die Verhandlungen anbetrifft, so wird auch die Sozialdemokratie wissen, daß die Regierung Cuno sich darüber durchaus im klaren ist, daß an der Spitze aller Erörterungen über dieses Thema die Bedingung des französischen Rückzuges an der Ruhr und aus dem Offenburger Gebiet steht. Von diesem Leitsatz wird die Reichspolitik allen Anregungen gegenüber getragen, die etwa aus dem Auslande kommen mit der Absicht, eine Brücke der Verständigung zwischen den kämpfenden Parteien zu schlagen.

Das Grab des Pharao.

Die mit ungeheurer Spannung erwartete Oeffnung der eigentlichen Grabkammer in den Königsgräbern von Luxor, in der seit länger als 3000 Jahren die Mumie des Königs Tutankh-Amen ruht, war ein Schauspiel, das nur einer kleinen Zahl geladener Ehrengäste vorbehalten blieb. Wie verlautet, soll die Grabkammer nach dieser Besichtigung wieder versiegelt werden und bis zum Herbst verschlossen bleiben. Einer der Gäste, die der Besichtigung beiwohnten, hat indessen einem der in Luxor anwesenden Journalisten über den Sarkophag kurze Angaben gemacht, aus denen hervorgeht, daß dieser aus Zederholz hergestellt, vier Meter hoch ist und bei einer Breite von gleichfalls vier Metern fünf Meter in der Länge mißt. Er ist reich mit vergoldeten Figuren geschmückt und schimmert in vielfarbigen Reflexen. Zu beiden Seiten sind heilige Embleme angebracht, die dem Zweck dienen sollen, den Geist des toten Pharao in seinem neuen Leben zu leiten. Die Mauern der inneren Grabkammer sind durchgehends mit Bildern und wunderbar erhaltenen Hieroglyphen bedeckt, die aller Vermutung nach dem Buch der Toten entnommen sind.

Ueber die Märchenschätze, die in der östlich von der eigentlichen Grabkammer gelegenen Kammer gefunden worden sind, und zu der man durch eine Tür Zutritt erhält, die niemals geschlossen wurde, machte Lord Carnovon, der Entdecker der Gräber, in der „Times" nähere Angaben. „In der Kammer entrollt sich," so telegraphiert der Lord, „das eindrucksvollste Schauspiel, das man sich ausmalen kann. Der erste Gegenstand, der die Blicke auf sich lenkt, stellt eines der berückendsten Kleinodien dar, die jemals in Aegypten oder sonstwo in der Welt gefunden wurden. Es handelt sich um die Truhe mit den Begräbnisvasen, in denen die Eingeweide der Leiche des Königs und die anderen Teile, die vor der Einbalsamierung dem Körper entnommen wurden, verwahrt sind. Die Außenwand der Truhe ist mit einem in durchbrochener Ziselierung gearbeiteten Motiv geschmückt, das die heiligen Schlangen darstellt. An den vier Ecken erheben sich vier Göttinnen, deren eine einen in der orientalischen Kunst einzig dastehenden Typ darstellt. Sie scheint den Inhalt der Truhe zu schützen, und der Ausdruck des Gesichts spricht für ein ungewöhnlich hochentwickeltes, realistisches Darstellungsvermögen. Das hochbedeutsame Kunstwerk mißt 1,80 Meter in der Höhe und ist vollkommen vergoldet. Die Kammer enthält außerdem noch weitere Gegenstände von eindrucksvoller Schönheit. Wir fanden hier etwa 30 Kisten, von denen einige auffallend große Ausmaße zeigen und die allem Anschein nach noch nie geöffnet oder von der Stelle gerückt worden sind. In einer dieser Kisten, deren Deckel zur Erde gefallen ist, sah ich das Bild zweier herrlicher „Ushebti", d. h. von Personen, die die Aufgabe hatten, dem Toten bei Erledigung der Arbeiten, die seiner im Jenseits harren, zu helfen. Wir öffneten eine in der Form eines Schilderhauses gehaltene Schachtel und fanden hier zwei Löwen oder Leoparden, deren Rücken eine Statue des Königs aus vergoldetem Holz trägt. In einer anderen Schachtel, deren Deckel wir entfernten, befand sich nur ein einziger Gegenstand, der aber meiner Meinung nach in der Geschichte der ägyptischen Ausgrabungen ein Unikum bildet. Es ist ein Fächer aus Straußenfedern. Alle Federn sind tadellos erhalten. Der Griff des Fächers ist aus Elfenbein in Form einer winzig kleinen Frau geschnitzt. Der Fächer ist in ebenso einfacher wie vornehmer Weise ziseliert, und es ist eine wahre Augenweide, dieses in edelstem Stil gehaltene Kunstwerk zu betrachten. In der Kammer befindet sich ferner eine Anzahl Miniaturbilder, die Schiffe darstellen, von denen einige mit Segeln ausgerüstet sind, während andere sich als einfache Ruderboote zu erkennen geben."

Ein zweiter Sarg ist nach der Beschreibung des Lord Carnovons mit Juwelen bis zum Rande gefüllt, die allein schon an Materialwert einen unschätzbaren, geradezu märchenhaften Reichtum darstellen. Man fand endlich einen mit einem Baldachin bedeckten Diwan mit einem Galagewand, das aus Goldfäden und Edelsteinen gewebt ist, ferner Armbänder und den größten Teil der Kleinodien des Kronschatzes.

Theater und Musik

Erste musikalische Morgenfeier des Bad. Landestheaters.

Die musikalischen Abendfeiern des letzten Jahres sind nunmehr in sonntägliche „Morgenfeiern" umgewandelt worden; sie haben mit dem ersten Konzert einen verheißungsvollen Anfang genommen. Drei Werke von höchstem Wert standen in feiner Abgestimmtheit auf dem Programm und wurden in bezug auf Stil und technische Ausführung auf das Vollendetste vorgetragen. Die Qualität des Landestheaterorchesters kann sich kaum besser dokumentieren als hier, in dieser durchsichtigen Musik, wobei es auf die Tonschönheit jeder einzelnen Note ankommt. Die solistische Betätigung, besonders der Bläser zeigte, daß erste Künstler an den Pulten sitzen. Wie klar und voll klangen die beiden Flöten in Bachs Brandenburgischem Konzert, wie sauber und rhythmisch kamen die Horneinsätze im Mozart-Divertimento, wie beschwingt, fein nuanciert gab sich der Streichkörper in beiden Werken. Gerade bei dem Mozart-Divertimento ist das zu unterstreichen, denn die im Kammermusikstil, für ein einfaches Streichquartett geschriebene Komposition, kann so leicht in der Orchesteraufmachung ihren Reiz verlieren und in Plumpheit ausarten. Der intime Charakter der süß-wehmütigen D-moll Variationen, die Grazie des berühmt gewordenen Menuetts blieb auch trotz der starken Streicherbesetzung gewahrt. Es war eine Meisterleistung des Mozart-Dirigenten Cortolezis.

Zwischen den beiden Orchesterkompositionen stand eine alte Triosonate des Dietrich Buxtehude; ihre Aufführung bedeutet die Hebung eines verborgenen Schatzes. Man ist erstaunt über die Kraft, die Fantasie, die unbehelligt vom Staub der Nur-Musikgeschichte da mit den denkbar einfachsten äußeren Mitteln aufblüht. Trotz der Eckigkeiten des Satzes, die in Anbetracht der Entstehungszeit dieser Musik nicht hat anders sein können, spricht sie heute noch zu uns, ganz einfach, weil sie mit dem Herzen geschrieben ist; die musikalischen Stimmungen, die in reichem Wechsel sich aneinandereihen, haben ihren Ursprung in Gefühlsregungen, die auch heute nicht anders sind, und somit nachempfunden werden können. Die Wiedergebenden, Fritz Cortolezis, Ottomar Voigt (der auch im Bach-Konzert die Solo-Violine mit differenziertester Phrasierungskunst spielte), Heinrich Müller und Paul Trautvetter ließen das seltene Werk in seiner ganzen Schönheit erstehen.

Es wäre zu begrüßen, wenn das Landestheater auch weiterhin es sich zur Aufgabe machte, in dieser Form wenig bekannte Werke aus allen Epochen der musikalischen Literatur zu vermitteln, und es wäre zu wünschen, daß das Publikum sich für diese auserlesenen Darbietungen künftighin etwas lebhafter interessieren möge, als es dieses Mal der Fall war. mt.

Bücherschau.

Hedwig von Holstein: Eine Glückliche. (Hedwig von Holstein in ihren Briefen und Tagebuchblättern 1822—1899). H. Haessel-Verlag, Leipzig.

Hedwig von Holstein war die Gattin des Komponisten F. von Holstein und eine Zeitgenossin Mendelssohns und Schumanns. Die Briefe sind ein wertvolles Zeitdokument und charakterisieren vorzüglich die Persönlichkeiten der damaligen Leipziger Musikwelt, vor allem aber sind sie Dokumente reinen menschlichen Wollens und Fühlens.

Die Verfassung des Freistaates Preußen vom 30. November 1920. Mit Erläuterungen und Sachregister von Dr. Ludwig Waldecker, Prof. des öffentlichen Rechts in Königsberg.

Das preußisch-deutsche Problem und die preußische Verfassung. Eine Studie von Dr. Ludwig Waldecker.

Verlag Georg Stilke, Berlin NW 7.

Der Weckruf aus Westfalen. Von Prinz Max von Baden. Die Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart gibt die Rede des Prinzen Max von Baden die dieser jüngst bei einer vaterländischen Schulfeier in Schloß Salem gehalten und die in der Presse wiedergegeben und besprochen wurde, in Form einer Broschüre heraus.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus Baden

Landesausschuß Baden für das deutsche Volksopfer.

Am Montag vormittag fand im Sitzungssaal des Ministeriums des Innern die Gründung des Landesausschusses Baden für das deutsche Volksopfer und die Wahl des Arbeitsausschusses statt. Den Vorsitz führte Staatspräsident Remmele, welcher auch die Verhandlungen leitete. Erschienen waren die Vertreter von 22 eingeladenen Körperschaften. Ministerialrat Arnsperger erläuterte den Anwesenden die Richtlinien, nach denen der Landesausschuß zu arbeiten gedenkt. Sie fanden mit wenigen redaktionellen Aenderungen die Billigung der Versammlung; u. a. besagen sie: Die dem Landesausschuß zur Verfügung stehenden Mittel sind dazu bestimmt, um Notstände aller Art im alt- und neubesetzten badischen Gebiet und sonstige, durch den Einbruch der Franzosen der badischen Bevölkerung unmittelbar erwachsenen Schäden zu beheben oder zu mildern. Sie dürfen nicht zur Abnahme oder Erleichterung von Lasten des Reichs oder des Landes Baden dienen, sondern sollen deren Fürsorgetätigkeit ergänzen. Eine Verwendung zu politischen Zwecken ist ausgeschlossen. Spenden, die mit einer bestimmten Zweckbestimmung eingehen, werden ihrer besonderen Bestimmung entsprechend verwendet. Den Vorsitz im Landesausschuß führt der badische Staatspräsident, in seiner Vertretung Oberbürgermeister Dr. Finter.

Der Arbeitsausschuß besteht aus je einem Vertreter der caritativen Organisationen, der kommunalen Organisationen, des Handels und der Industrie, des Handwerks, der Landwirtschaft, der Arbeitnehmer, der Beamten, der Presse, sowie des besetzten Gebietes. Die betreffenden Herren wurden benannt; einzelne Körperschaften tragen die Nennung nach. Der Arbeitsausschuß hat das Recht der Zuwahl einzelner Personen, der Einsetzung besonderer Unterausschüsse und der Bildung von Ortsausschüssen.

Zum Vorsitzenden des Arbeitsausschusses wurde Ministerialrat Arnsperger bestimmt, der auch die Geschäfte des Ausschusses führt. Der Arbeitsausschuß wird seine Arbeiten umgehend aufnehmen.

Die Teilnehmer erklärten sich bereit, innerhalb ihres Wirkungskreises für eine rege Anteilnahme an den Sammlungen Sorge zu tragen.

Hohe Fleischpreise.

Der Gemeinderat von Spöck schreibt uns zu der Notiz im „Karlsruher Tagblatt" Nr. 51 auf Seite 6 über hohe Fleischpreise, in der als Beispiel die Farrenversteigerung in Spöck angeführt wurde: Wie der Einsender selbst zugibt, wurde der Preis durch die anwesenden kauflustigen Händler und Metzger auf 3000 M per Pfund Lebendgewicht geboten und zwar erhielt ein Beauftragter eines Mannheimer Metzgers den Zuschlag. Dieses Gebot fand auch durch den Gemeinderat die Genehmigung, umsomehr als der gemeinderätliche Anschlag nur auf 2500 M per Pfund festgesetzt war. Von einer Forderung von 3200 M per Pfund ist der Gemeinde nichts bekannt.

Daß der Einsender bei einem Einkaufspreis von 3000 M per Pfund einen Schlachtgewichtspreis von 6000 M per Pfd. errechnet, ist unverständlich, zumal es sich nicht, wie in besagtem Artikel angegeben, um einen alten Farren, sondern um ein kaum 2 Jahre altes Tier handelt, das nach Aussagen der Kaufliebhaber I. Qualität darstellt. Auch ist es einwandfrei festgestellt, daß ein derartiges Tier mindestens 60 Prozent Ausbeute bringt und außerdem 1 Zentner Haut mit einem damaligen Wert von 650 000 M liefert. Weiter ist der erzielte Kaufpreis keinesfalls eine Ausnahme, und es wurde für diese Qualität damals mehrfach bezahlt.

Da heute der Haushalt jeder Gemeinde schlechter bestellt ist denn je, hauptsächlich aber der der hiesigen Gemeinde, da wir weder eigene Waldungen noch sonstige Einnahmequellen besitzen, so ist jeder Gemeindevertreter, der umlagezahlenden Einwohnerschaft gegenüber verpflichtet, bei derartigen Verkäufen nichts wegzuwerfen bezw. unter dem abzugeben, als von den Kaufliebhabern geboten wird.

(Der Gemeinderat von Spöck wird aus der betreffenden Mitteilung entnommen haben, daß derartige Vorgänge von der Oeffentlichkeit kritisiert werden. Dazu hat sie ihr gutes Recht, denn es geht nicht an, auf der einen Seite über die hohen Fleischpreise zu klagen und auf der andern Seite sich über hohe Erlöse zu freuen. D. R.).

*

t. **Ettlingen**, 26. Febr. Gerichtsvollzieher Walter von hier, der, wie gemeldet, zwischen Langensteinbach und Auerbach vom Fahrrad stürzte, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

St. **Malsch**, 26. Febr. In einer Gewerbevereinsversammlung sprach am Sonntag Kammersyndikus und Reichstagsabgeordneter Isenmann aus Bruchsal vor gutbesuchten Handwerker- und Gewerbetreibendenkreisen über die derzeitige Lage des Handwerks und sonstige wichtige Tagesfragen. In treffenden Worten schilderte er zu Anfang die bittere Notlage unserer Volksgenossen in den französischen Einbruchsgebieten und bat, in der Opferspende an Geld und Naturalien nicht zu erlahmen. Groß sind die Leiden unserer bedrängten Brüder und gar mannigfach die Erniedrigungen, die diese auch für uns ertragen müssen. Für den Handwerker sind verschiedene und bemerkenswerte Gesetze und Bestimmungen geschaffen worden und zum Teil noch im Reichstag zu erledigen, worunter die der Zwangsorganisation eine der bedeutendsten sein wird. Um den Handwerker auch in der Zukunft stark zu erhalten, ist es notwendig, besondere Aufmerksamkeit der Lehrlingsbildung zu widmen, wobei nicht allein zu achten ist, daß der Lehrling nicht nur die nötigen Fertigkeiten erwirbt, sondern daß in ihm die Liebe zum Handwerk geweckt wird. Große Lasten durch Steuern verschiedenster Art werden die Notlage des Handwerks noch wesentlich verschlechtern. Auch die stetige Steigerung der Rohmaterialien und die häufig rücksichtslosen Zahlungsbedingungen der Fabrikanten machen es dem Handwerker sehr schwer, sein Geschäft weiterzuführen. Mit einem besonderen Hinweis auf die Einrichtungen der Handwerkskammer, das Forschungsinstitut für rationelle Betriebsführung, und der Wirtschaftsstelle schloß der Redner seinen interessanten und von großer Kenntnis getragenen Vortrag mit der Mahnung, dem Handwerk die Treue zu bewahren.

t. **Wiesloch**, 26. Febr. Der Polizei ist es gelungen, in Reilingen die in dem Juwelergeschäft Peveling in Wiesloch gestohlenen Gold- und Silberwaren im Werte von ungefähr 3 Millionen Mark zu beschlagnahmen. Drei Personen, die mit dem Diebstahl in Zusammenhang stehen, wurden verhaftet, dagegen ist der Verbrecher selbst, der den Diebstahl ausgeführt hat, flüchtig gegangen. Die Aufklärung des Diebstahls ist unter sehr merkwürdigen Umständen erfolgt. In dem Augenblick, als die Bruchsaler Gendarmerie eine Haussuchung in Forst wegen eines Diebstahls in Bruchsal abhielt, kam der Johann Bayer aus Forst mit einem schweren Rucksack nach Hause. Der Rucksack wurde auch untersucht, und es fanden sich darin Uhren, die aus dem Wieslocher Diebstahl herrührten. Zwei Hehler in Hockenheim, die auf das gestohlene Gut schon warteten, um es über den Rhein zu schaffen, wurden ebenfalls verhaftet.

t. **Heidelberg**, 26. Febr. Beim Entladen von Eisenbahnwagen in der hiesigen Schnellpressefabrik wurde durch einen herabstürzenden Kranen einem Arbeiter das rechte Bein abgequetscht und der linke Arm aus dem Gelenk gerissen. Im Krankenhaus mußte das Bein abgenommen werden.

t. **Allmannsweier** bei Lahr, 26. Febr. Der Landwirt Andreas Heimberger und seine Frau von hier konnten am Samstag das diamantene Ehejubiläum feiern.

t. **Radolfzell**, 26. Febr. Enorme Grundstückspreise wurden hier bei der Versteigerung eines Nachlasses erzielt. Das Haus, das einen Friedenswert von nur 12—15 000 Mk. hat und auf 50 000 Mk. veranschlagt war, wurde auf eine Million gesteigert, für 2,5 Ar Gartenland wurden 300 000 Mk. gelöst (Anschlag 50 000 Mk.), für 15,30 Ar Ackerland 1 500 000 Mk. (Anschlag 17 500 Mk.) usw. Insgesamt waren die Grundstücke mit 124 500 Mk. veranschlagt, erlöst wurden 6 910 000 Mk. Dazu kommen der Erlös für das Haus, so daß den Erben annähernd 8 Millionen zufallen. Die Käufer haben noch die Abgaben zu tragen.

t. **Lörrach**, 26. Febr. Die Untersuchung der in den Brandruinen des „Goetheanum" gefundenen Leichenteile ist zu Ende geführt worden. So spärlich die Ueberreste auch waren, so ließ sich doch einwandfrei feststellen, und zwar an Hand eines Brustwirbels, der einer gekrümmten Wirbelsäule entstammt, daß es sich um die Leiche des vermißten Uhrmachers Jakob Ott handelt, der von einem Unfall beim Schlitteln einen Defekt der Wirbelsäule davongetragen hat.

t. **Säckingen**, 26. Febr. Bekanntlich haben die Franzosen im Friedensvertrag von Versailles das Recht ausbedungen, sämtliche Rheinbrücken am badischen Oberrhein auf das Vorhandensein von Sprengladungen zu untersuchen und diese entfernen zu lassen. Mit der Waldshut—Koblenzer Eisenbahnbrücke wurde der Anfang gemacht, und nächstens soll auch die hiesige Rheinbrücke an die Reihe kommen.

t. **Konstanz**, 26. Febr. Dem Batl. J.-R. 14 (Jäger) in Konstanz ging von der Musikkommission des Solotournischen Kantonalmusikverbandes ein Schreiben zu, in dem dem Dirigenten Bernhagen und seiner Kapelle, die in Solothurn einen Besuch abstatteten, für die hervorragenden Leistungen Lob und Anerkennung ausgesprochen wird.

Verbesserung des Zugverkehrs.

Ein Eilzug Karlsruhe—Pforzheim—Villingen—Freiburg—Basel.

Wie schon vor kurzem durch die Presse bekanntgegeben wurde, hat die Eisenbahnverwaltung sofort nach der Lahmlegung des Betriebs auf der Strecke Appenweier—Offenburg durch die Franzosen nicht nur den Personenverkehr, sondern auch den sehr umfangreichen Güterverkehr, der sich über die badische Haupt- und Schwarzwaldbahn bewegte, auf württembergisch-badische Hilfsstrecken umgeleitet. Diese Strecken sind größtenteils eingleisig und haben außerdem starke Steigungen; sie sind daher bei weitem nicht so leistungsfähig wie die zweigleisige in der Rheinebene verlaufende badische Hauptbahn. Gleichwohl hat die Eisenbahnverwaltung noch an dem Tag, an dem die Sperrung der Hauptbahn eintrat, auf den Umleitungsstrecken, auf denen sofort der Nachtdienst eingerichtet wurde, außer zahlreichen Güterzugskursen auch noch eine Reihe von Personen-, Eil- und Schnellzügen wieder eingelegt, die bei der Zugeinschränkung am 1. Februar hatten ausfallen müssen, nun aber nötig waren, um wenigstens einige durchgehende Zugverbindungen zwischen dem badischen Oberland und dem badischen Schwarzwald einerseits und dem nördlichen Baden andererseits über Pforzheim—Eutingen einrichten zu können.

Wie kaum anders möglich war, traten auf den nunmehr außerordentlich stark belasteten eingleisigen Gebirgsstrecken, wo die Züge fortgesetzt von den Kreuzungen mit Gegenzügen abhängen, trotz aller sofort dagegen ergriffenen Maßnahmen, bald beträchtliche Stockungen im Güterzugsverkehr ein, die sich selbstverständlich auch auf die Personenzüge übertrugen, so daß die Anschlüsse auf den stark verstopften Uebergangsstationen öfter verloren gingen; dies war nicht zu verhüten, weil andernfalls die Unregelmäßigkeiten noch auf weitere Züge übergegriffen hätten. Es hätte hiernach im Interesse einer besseren Bedienung des für die Erhaltung des Wirtschaftslebens unbedingt notwendigen Güterverkehrs gelegen, wenn der Personenzugsverkehr auf den Umleitungsstrecken weitgehend eingeschränkt worden wäre. Da aber die Fahrt über die Hilfsstrecken ohnehin einen sehr großen Zeitaufwand erfordert, wurde von dieser einschneidenden Maßnahme abgesehen. Nachdem zwischen dem badischen Oberland und Karlsruhe über die Hilfsstrecken je zwei Zugsverbindungen in jeder Richtung durch Einrichtung von Kraftwagenkursen für Personenbeförderung zwischen Renchen und Niederschopfheim weitere Reisemöglichkeiten geschaffen waren, mußte die Eisenbahnverwaltung im Interesse möglichster Schonung des bedrohten lebensnotwendigen Güterverkehrs von der Einlegung durchlaufender umgelenkter Personenzüge, die von verschiedenen Seiten gefordert wurden, zunächst absehen. Als jedoch durch das brutale Vorgehen der Franzosen am Dienstag, den 20. d. Mts., auch der Kraftwagendienst für den Personenverkehr zwischen Renchen und Niederschopfheim unterbunden wurde, wodurch für das badische Oberland die Verkehrsschwierigkeiten sich noch weiter steigerten, erschien es geboten, trotz der schwerwiegenden Bedenken, die Rücksicht auf die Bedienung des Güterverkehrs noch weiter zurücktreten zu lassen und die Einlegung eines durchlaufenden Eilzugs Freiburg—Karlsruhe und umgekehrt über Pforzheim—Rottweil—Donaueschingen in Aussicht zu nehmen.

Nachdem wegen dieser und im Zusammenhang damit einer Reihe weiterer Verbesserungen im Umleitungsverkehr, die am Schluß noch bekannt gegeben werden, bereits am Donnerstag, den 22. d. Mts., in Freiburg mit der dortigen und der Schopfheimer Handelskammer eine Besprechung stattgefunden hatte und inzwischen die der Durchführung der neuen Züge entgegenstehenden großen betrieblichen Schwierigkeiten beseitigt werden konnten, werden die beiden Eilzüge am Mittwoch, den 28. Februar in Lauf gesetzt werden. Sie erhalten in Freiburg unmittelbare Anschlüsse von und nach Basel—Wiesentalbahn und Oberrheintalbahn, und in Karlsruhe von und nach Mannheim, Heidelberg und Frankfurt a. M.

Sie verkehren wie folgt:

Eilzug 386				Eilzug 387	
10^{45} Vm	ab		Basel	an 4^{46} Nm	
11^{48}	an		Freiburg	ab 3^{45}	
11^{55}	ab			an 3^{39}	
2^{19} Nm	an		Donaueschingen	ab 1^{33}	
2^{27}	ab			an 1^{25}	
2^{43}	an		Villingen	ab 1^{10}	
2^{53}	ab			an 1^{02}	
3^{45}	an		Rottweil	ab 12^{16}	
3^{50}	ab			an 12^{07} Nm	
4^{51}	an		Eutingen	ab 10^{49}	
4^{56}	ab			an 10^{47}	
6^{14}	an		Pforzheim	ab 9^{20}	
6^{22}	ab			an 9^{07}	
6^{52} Nm	an		Karlsruhe	ab 8^{15} Vm	

Die Verkehrszeiten der Anschlußzüge ergeben sich aus den allgemeinen Fahrplänen.

Personenzug 1650, Basel ab 4.45 nachm., wartet den Eilzug 387 ab.

Im Anschluß von D-Zug 1 wird von Heidelberg nach Mannheim Zug 386 geführt: Heidelberg ab 8.20 nachm., Mannheim an 8.40 nachm.

Die Fahrdauer zwischen Freiburg und Karlsruhe in beiden Richtungen beträgt rund 7 Stunden.

Außerdem bestehen schon bisher über die Hilfsstrecken zwei Zugsverbindungen in jeder Richtung:

	I.		II.
Freiburg	ab 8^{00} Vm.	Eilz. 381	1^{10} Nm. Pz. 563/1424
Immendingen	an 10^{55} Vm.		4^{55} „
„	ab 11^{43} Vm.	D 278	5^{19} „ D 37
Eutingen	an 1^{25} Nm.		6^{54} „
„	ab 1^{30} „	Pz. 916	6^{58} „ Pz. 930
Pforzheim	an 3^{18} „		8^{48} „
„	ab 3^{25} „	Pz. 2318	10^{02} „ Pz. 1240
Karlsruhe	an 4^{05} Nm.		11^{10} „
„	ab 9^{50} Vm.	D 59	
		Anschl. v. D 2	1^{05} „ Pz. 1221
Pforzheim	an 10^{40} Vm.		2^{16} „
„	ab 11^{13} „	Pz. 907	2^{25} „ Pz. 917
Eutingen	an 12^{55} Nm.		4^{34} „
„	ab 1^{01} „	Pz. 735	4^{53} „ D 277
Immendingen	an 4^{07} „		6^{40} „
„	ab 4^{14} „	„ 1439	6^{52} „ E 385
Donaueching.	an 4^{46} „		7^{14} „
„	ab 5^{00} „	Pz. 1574	7^{23} „
Freiburg	an 7^{52} Nm.		9^{28} Nm.

Die Reisedauer beträgt hiernach in zwei dieser Zugsverbindungen je 8, in den beiden anderen je 10 Stunden.

Am 28. Februar treten außerdem folgende Fahrplanverbesserungen und Aenderungen ein:

Zug 997, Freiburg ab 10.38 nachm., wird täglich bis Lahr-Stadt geführt, an 12.13 vorm.

Zug 941, Freiburg ab 4.48 vorm., fällt bis Orschweier aus; zwischen Orschweier und Lahr-Dinglingen verkehrt er nur werktags.

Die Züge 920, Niederschopfheim ab 5.31 nachm., Freiburg an 7.39 nachm., und 993, Freiburg ab 5.26 nachm., Niederschopfheim an 7.18 nachm., verkehren mit Anschluß von und nach Lahr-Stadt auch an Sonn- und Feiertagen.

Zug 175, Basel, Bad. Bf., ab 6.35 Vorm., Freiburg an 7.36 vorm., wird als Eilzug mit 2. und 3. Klasse geführt, als Gegenzug verkehrt neu Eilzug 176, Freiburg ab 9.35 nchm. Schnellzug D 208, Freiburg ab 10.11 vorm., fällt aus.

Zwischen Basel und Rheinfelden verkehrt im Anschluß von Eilzug 176 der Vorortzug 3342, Basel Bad. Bf. ab 10.55 nachm., Rheinfelden an 11.25 nachm., mit Halt auf allen Zwischenstationen. Zug 3341, Rheinfelden ab 10.25 nachm., nach Basel verkehrt durchweg 7 Minuten früher.

Zug 1612 (W), Säckingen ab 8.15 vorm., verkehrt mit Anschluß von Schopfheim, Säckingen ab 8.44 Vorm., Murg ab 8.52, Kleinlaufenburg Pbf. ab 8.59, Albbruck ab 9.09, Waldshut an 9.18 zum Anschluß an Zug 1746 nach Immendingen, der erst um 9.22 vorm. in Waldshut abfährt.

Zug 1659, Waldshut ab 10.38 nachm., nach Säckingen, verkehrt wieder regelmäßig.

Zug 1726, Basel Bad. Bf. ab 11.30 nachm., wird mit Halt auf allen Zwischenstationen bis Schopfheim (an 12.15 vorm.) durchgeführt.

Aus dem Stadtkreise

Die neuen Fleischpreise.

Der Unterausschuß des Stadtrats für Festsetzung der Fleischpreise hat gestern abend folgende Preise festgesetzt: für:

Rindfleisch 1. Sorte 3200, 2. Sorte 3000, 3. Sorte 1800—2400 Mark.
Kalbfleisch: 3600 Mark.
Schweinefleisch: 4200—4600 Mark.
Hammelfleisch: 3600—4000 Mark.

*

Todesfall. Einer der bekanntesten und angesehensten Aerzte Dr. Eugen Blattner, der aus Konstanz stammt, ist nach schwerem Leiden gestorben. Der Verstorbene war seit Jahren Leiter des städtischen Kinderheimes und als Kinderarzt besonders geschätzt.

Das Reichsgesetzblatt Nr. 13 vom 23. Februar 1923 betrifft u. a. folgendes: Erhöhung der Gebühren für Zeugen und Sachverständige; Wochenhilfe; Wochenfürsorge; Erhöhung der Teuerungszuschüsse und der Einkommengrenzen im Gesetz über Teuerungsmaßnahmen für Militärrentner.

Die Bilder in unserem Schaufenster (Ritterstraße). Die Heimkehr des letzten deutschen Kriegsgefangenen. — Erdrutsch am Davoser See in der Schweiz. — Ein deutscher Gelehrter in China. — Die vereiste Feuerwehr. — Winter in Italien. — Ein neuer Vertikal-Flieger.

Die Jahresberichte der Schulen. Der badische Unterrichtsminister hat angeordnet, daß im Hinblick auf die hohen Herstellungskosten auch für das Schuljahr 1922/23 die früher übliche Herausgabe gedruckter Jahresberichte durch die Schulen unterbleiben muß. Jede Anstalt hat nur einen handschriftlich abgefaßten Jahresbericht zu den Akten zu nehmen.

Die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage in Baden hält an. Es kam erneut zu einer Reihe von Betriebseinschränkungen. Im besonderen zeigt sich die Verschlechterung im Baugewerbe und in der Tabakindustrie.

Ausbildung von Fortbildungsschullehrerinnen. Am 2. Mai dieses Jahres wird in Karlsruhe ein Kurs zur Ausbildung von Elementarlehrerinnen zu Fortbildungsschullehrerinnen beginnen, der voraussichtlich bis Ende März 1924 dauern wird. Für diesen Kurs werden solche Elementarlehrerinnen, die bereits im Schuldienst tätig sind, zunächst berücksichtigt. Gesuche um Zulassung sind auf dem Dienstweg bis spätestens 15. März d. J. vorzulegen.

Erhöhung des Honorars für den Musikunterricht. Infolge der ungemeinen Preissteigerung sieht sich auch der Verein Badischer Musiker nicht mehr in der Lage, die für Januar festgesetzte Honorarforderung aufrecht zu erhalten. Ab 1. März haben Anfänger im Monat mindestens 2000 M, Vorgeschrittene entsprechend höhere Beträge zu entrichten. Gesangsunterricht kann unter 4000 M Monatshonorar nicht mehr erteilt werden.

Amtsunterschlagung. In letzter Zeit wurden bei der Post hier fortgesetzt aus dem Auslande eintreffende Briefsendungen entwendet und des einliegenden Geldes beraubt. Als Täter wurden vier Postbedienstete ermittelt und festgenommen.

Festgenommen wurden: 4 Ausländer wegen Verfehlungen gegen die Paßbestimmungen, ein Schreiner von hier, der vom Amtsgericht Stuttgart zur Strafverbüßung wegen Diebstahls gesucht wurde, ein Zigarrenmacher von Frankenthal, der vom Amtsgericht Ludwigshafen wegen Vergehens gegen das Gesetz die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten betr. gesucht wurde, außerdem 6 Personen wegen verschiedener strafbaren Handlungen.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 24. Febr.: Wilh. Wolf, Ehemann, Stellwerksmeister, alt 55 Jahre; Alfred Ferdinand, alt 6 Monate 8 Tage, Vater Ferd. Ernst, Lehrer; Gottfr. Bierthaler, Ehemann, Bahnarbeiter, alt 50 Jahre; Wilhelma, alt 7 Monate 11 Tage, Vater Wilh. Seitel, Sesselmacher; Josefine Grunder, alt 70 Jahre, Witwe von Hch. Grunden, Hafner. — 25. Febr.: Rosa Gutmann, alt 84 Jahre, Witwe von Salomon Gutmann, Handelsmann. — 26. Febr.: Adolf Williard, Witwer, Baurat, alt 90 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. 27. Febr. 2 Uhr: Gottfried Bierthaler, Gepäckträger, Marienstr. 41. — ½4 Uhr: Wilh. Wolf, Stellwerkmeister, Wolfartsweierstr. 12. — ½5 Uhr: Karoline Joachim, Maurers-Witwe, Sofienstr. 148.

Tagesanzeiger

Dienstag, den 27. Februar.

Bad. Landestheater: „Der Vetter aus Dingsda". Abends 7—9½ Uhr.

Karlsruher Hausfrauenbund: Vortrag nachmittags 3 Uhr im Erbprinzenschlößle.

Colosseum: Bauerntheater. Abends 8 Uhr.

Beschwerden

wegen des Ausbleibens des Karlsruher Tagblattes sind vielfach darauf zurückzuführen, daß beim Eintreffen des Zeitungsboten

die Haustür verschlossen ist,
Hausflur u. Treppen nicht beleuchtet sind,
kein Briefkasten vorhanden ist,
die Klingel nicht in Ordnung ist,
Hunde den Eintritt ins Haus verwehren oder
die Zeitung von Unbefugten weggenommen wird.

Um die regelmäßige Zustellung zu sichern, bitten wir alle Leser des Karlsruher Tagblattes solche Mängel abzustellen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Preiswerte Teppiche

imit. Smyrna, große Musterauswahl

Größe 60/120 cm	90/180 cm	130/190 cm	165/235 cm	200/300 cm	250/350 cm
24 500	54 000	75 000	115 000	175 000	225 000 Mk.

Zur Zeit im Schaufenster ausgestellt.

W. Boländer

Bürgerausschußsitzung.

Auf die Tagesordnung der auf **Freitag, den 2. März ds. Js., nachmittags 4 Uhr,** anberaumten öffentlichen Versammlung des Bürgerausschusses sind noch folgende Gegenstände gesetzt worden:

1. Ankauf von Gelände an der Durlacher Allee.
2. Verkauf von Gelände an der Riefstahlstraße.

Karlsruhe, den 26. Februar 1923.

Der Oberbürgermeister.

Nutzholz-Versteigerung.

Das Badische Forstamt Mittelberg in Ettlingen versteigert am **Dienstag, den 6. März d. J., vormittags 9 Uhr,** in der Mühle in Marxzell aus Staatswalddistrikt II „Großklosterwald", IV „Oberklosterwald" und VI „Tannenwald": 1362 Tannen- und Fichtenstämme, meist IV. Vi., 3 Forlenstämme III. und V., und 24 Tannenabschnitte I.—III. Kl. mit zusammen 410 Festmetern. Vorzeiger des Holzes für Distr. II Förster Eisele in Marxzell und Oberforstwart Blöth, Metzlinschwanderhof, für Distr. IV Oberforstwart Kunz in Schielberg, und für Distr. VI Forstwart Geisert in Langenalb. Losauszüge durch das Forstamt gegen Einsendung von 200 Mk.

Versteigerung.

Mittwoch, den 28. Februar, nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im Auftrage Werderstr. 28, 2. Stock rechts:

1 Schlafzimmer, hell eichen, bestehend aus 2 Betten, Spiegelschrank, Waschkommode u. 2 Nachttischen mit Marmor, ferner 1 Garnitur Korbmöbel, 1 Chaiselongue, 1 Bücherschrank, 1 Trumeaux, Stühle, Bilder, sonst. Möbel, 1 Pitschpine-**Kücheneinrichtung,** bestehend aus 1 Büffet, Kredenz, Tisch, Stühle, Handtuchhalter, 1 Email-Herd, 1 Ablaufbrett, sowie verschiedenes.

D. Gutmann, Auktionator, Rudolfstr. 12

Die Möbel sind bereits neu und sehr gut erhalten. Besichtigung Mittwoch mittag von 1 Uhr ab.

Karlsruher Auktionshalle

Inhaber: **Saffe & Marzluff.**

Lammstraße 7 a — Café Bauer — Telephon 1040

Mittwoch, den 28. Febr., 9 Uhr, versteigern wir: 2 weiße eis. Betten, neu, 1 eis. Kinderbett, andere Betten, Schränke, Kommode, Waschtische, 1 Ausziehtisch, 1 Kücheneinrichtung, weiße u. schwarze Herde, Porzellan, Gläser, Silberbesteck, neu, **1 Fahrrad, 1 Schneider-Nähmaschine,** 1 Kindersportwagen, 1 Schaukelpferd, 6 Friseurjacken, 1 gr. Partie **Wolldecken,** 2 Regulateur, Bilder mit und ohne Glas, Spiegel, Figuren, 2 Schaufensterabschlüsse, 1 Jagdgewehr, 1 schw. Gehrockanzug.

Städt. Ausführungsvorschrift zum Vollzug des Reichsmietengesetzes.

Mit Wirkung vom 1. März 1923 beträgt

a) der Zuschlag für laufende Instandsetzungsarbeiten 4000 v. H. der Grundmiete,
b) der Zuschlag für große Instandsetzungsarbeiten 2000 v. H. der Grundmiete.

Ich weise besonders darauf hin, daß nach § 6 des Reichsmietengesetzes die Vermieter verpflichtet sind, den Mietern oder der Mietervertretung den Nachweis über die Verwendung der gezahlten Instandsetzungsgelder zu erbringen.

Karlsruhe, den 22. Februar 1923.

Der Oberbürgermstr.

Versteigerung

Donnerstag, 1. März, 9½ Uhr, Douglasstr. 14, diverse Nippsachen, groß. Lüster, Bilder, 1 Wollbettdecke, 2 Tischtücher, eiserner Kohlenofen und Verschiedenes, 1 Schreibtisch, 1 Vitrine, 1 Barockstuhl usw.

B. Roßmann, Auktionat.

Geräum. **2 Zimmerwohng.** in d. Philippstr. geg. **2—3 Zimm.-Wohn.** in d. Südweststadt z. tauschen gesucht. Angeb. u. Nr. 3993 ins Tagblattb.

Zu vermieten

Möbliert. Zimmer (2 Fl.), freie Lage, ab 1. 3. zu verm.: Weinbrennerstraße 62 I l. (2—7 Uhr.)

Möbliertes **Mansardenzimmer** gegen etwas häusliche Arbeit abzugeben. Näh. Marienstraße 32 II.

Miet-Gesuche

Aelt. Herr sucht **möbl. Zimmer** auf 15. März. **Lebensmittel zugesichert.** Angeb. unt. Nr. 3990 ins Tagblattbüro.

Maler-Werkstätte gesucht von W. L. Pallmer, Malermeister, Marienstr. 22. **Ausführung v. Maler- und Tapezierarbeiten.** Eigenes Tapetenlager.

Geschäftstätig. Frl. sucht **schön möbl. Zimmer.** Kühler Krug-Gegend bevorzugt. Angeb. unt. Nr. 3992 ins Tagblattbüro.

Aerztin sucht per 1. März **1—2 freundl. Zimmer** in besserem Hause. Angebote unt. Nr. 3989 ins Tagblattbüro erbet.

Kl. Raum z. Unterst. v. Möbeln ges. Ang. u. Nr. 3991 ins Tagblattb.

Offene Stellen

Jüngere Mädchen für Näh- und Bügelabteilung sofort gesucht. **Dampfwaschanstalt Schorpp,** Kaiser-Allee 37.

Gut empfohlenes **Mädchen** für Küche und Haushalt sofort ges. Frau Schwarz, Kaiserstraße 150 III.

Gesucht **tücht., gesundes Alleinmädchen** gute Köchin zu 2 Person. **Jahnstraße 13.**

Suche für Küche und Hausarbeiten per sofort **tüchtiges Mädchen** mit guten Zeugnissen bei hohem Lohn. **Frau Wolff,** Kronenstr. 28.

Mädchen für häusliche Arbeit findet in kleiner Familie gute Stelle bei hohem Lohn. Näheres Marienstraße 32, II.

Verkäufer Vertrauensperson gesucht für Detailgeschäft, zum baldigen Eintritt. Geeignete Kräfte wollen Angebote unter Nr. 3995 ins Tagblattbüro einreichen.

Hohen Verdienst durch schriftl. Heimarbeit. Vertr. 2c. Prosp. frei. **Joh. H. Schulz,** Köln 395.

Photographen-Lehrling oder **Lehrfräulein** für Ostern gesucht. Atelier **Ranich & Pfister** Erbprinzenstraße 3.

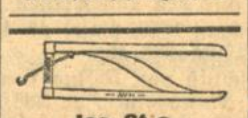
Lehrling gesucht in Detailgeschäft der Metallbranche auf Ostern gute Ausbildung gewährleistet. Angebote unter Nr. 3994 ins Tagblattbüro erbeten.

Lehrling gesucht. Buchhdl. **Kundt,** Kaiserstraße 124 a.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit Badegelegenheit evtl. mit Telephon von Direktor hiesiger Aktiengesellschaft zu mieten gesucht. Angebote mit Preis an **Postlagerkarte 14, Karlsruhe.**

Stellen-Gesuche

Kaufmänn. Lehrstelle suche ich für meinen Sohn auf Ostern. **Karl Gruneisen,** Klauprechtstraße 5, II.



Jos. Ott o, Ideal-Hosenbügler, einzig praktisch, ein Apparat ohne Fehler. Verlangen Sie noch heute kostenlose Offerten und Preis durch **Pfälz. Annoncen-Expedition Friedr. Siebein, Ludwigshafen a. Rh.,** Uhlandstraße 5.

Ich suche zuverlässiges **Kinderfräulein** oder Schwester mit prima Zeugnissen, in Kinderpflege und Erziehung erfahren, zu meinen 2 Buben (1 und 4 Jahre alt). Nähkenntnisse erwünscht. Hohes Gehalt.

Frau **Julius Buchmann** **Rinnthal (Pfalz)** bei Annweiler.

Zum sofortigen Eintritt gesucht selbständiger, bilanzsicherer, tüchtiger und gewissenhafter

Buchhalter

durchaus in Bank-, Steuer- und Lohnwesen erfahren. Lebenslauf und Zeugnisabschriften nebst Lichtbild an die Direktion der **Stella A.-G. Oos** erbeten.

Reisende

zum (Mit-)Besuch von Maschinenfabriken, Masch.- und Werkzeughandlungen, Auto- u. Maschinen-Reparaturwerkstätten sowie Geschäften u. Fabriken mit Maschinenbetrieb für leichtabsetzbare **Werkzeuge** gegen hohe Provision gesucht. Angebote unter Nr. 3972 ins Tagblattbüro erbeten.

Der neue Posttarif

vom 1. März 1923 ab

(Sonderabdruck aus dem Karlsruher Tagblatt)

kann zum Preise von

Mk. 80.—

von uns bezogen werden.

Geschäftsstelle des „Karlsruher Tagblatts"

Ritterstraße 1.

Empfehlungen

Erstkl. Schneiderin fertigt **Mäntel, Jackenkleider** und **Kleider** an. Aenderung. werden auch ausgeführt. **M. Atanasiu,** Karlstraße 49 a, III.

Vervielfältigungen (neuestes Zinkdruckverfahren). Entgegennahme von **Stenogrammen, Schreibmaschinen-Arbeiten** äußerst billig. Angebote Schließfach 103 Karlsruhe.

Ihr Paßbild erhalten Sie schnellstens im Photogr. Atelier, Herrenstraße 38.

Verkäufe

Haus mit Einfahrt u. großen Räumen nähe Hauptpost zu verkaufen. Angebote unter Nr. 3987 ins Tagblattbüro erbet.

Nachweisbar gutgehend. **Kolonialwaren-Geschäft** in guter Lage, umständehalber alsbald abzugeb. 3 Zimmerwohnung beim Geschäft sofort beziehbar. Bedingung: Barauszahlung. Angeb. u. Nr. 3988 ins Tagblattbüro erbet.

Einige wenig gespielte **Pianinos** empfiehlt äußerst billig gegen Kasse. **Heinrich Müller,** Klavierbauer, Schützenstr. 8. Tel. 3336.

Gut erh. **Kinderliegwagen** billig zu verk.: Werderstr. 76. II links.

Emailbadewanne gut erhalten, zu verkauf.: Yorkstraße 1.

Pflastersteine Mauersteine Stücksteine 2c. liefern laufend **A. und K. Oberst,** Steinbruchbetriebe, **Ittersbach.** Telephon Marxzell 1.

Gehäkelt. Jumper in **Wolle** in modernen Formen u. Farben, billigst zu verkaufen. **Leopoldstraße 7,** IV. rechts.

Kaufgesuche

Diplomat.-Schreibtisch zu kauf. ges. Ang. m. Pr. u. Nr. 3964 ins Tagblb.

Vertiko od. Büffet, Diwan, Kinderbetts kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 3986 ins Tagblattb.

Platin-, Gold- und Silberwaren, Brillanten, Perlen, Brennstifte kauft in jedem Zustand zu höchsten Preisen **für Pforzheimer Fabrikation**

Carl Auwaerter, Kriegstraße 81, part., zwischen Hirsch- und Leopoldstraße.

Chaiselongue, gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten an **Marquardt,** Mühlburg, Nuitsstraße 7, erbeten.

Bettfedern alt und neu, sowie **Sekt- u. Weinkorken** kaufen jedes Quantum und zahlen die höchsten Tagespreise **Cupollanski & Cie.,** Marienstr. 13, 2. Hof. Tel. 1448.

Gegenstände von Gold, Silber Doublé alte zerbrochene Uhren kauft zu höchstem Preis **Karl Billigin** Uhrmacher Ecke Karl- und Neue Bahnhofstraße 1.

Wenn Sie etwas verkaufen wollen, erreichen Sie Ihren Zweck schnell und sicher durch eine kleine Anzeige im „Karlsruher Tagblatt".

Ankauf von **Alt-Gold-, Silbergegenstände, Platin, Gebisse, per Zahn 3000 Mk.** und mehr. **Akademiestr. 26, Ziegler.**

Gebisse per Zahn **3000 Mark** und mehr **Alt-Gold-, Silber-, Platin-** Gegenstände **Brennstifte** kauft fortw. während zu höchstem Tagespreis **Frau K. Pflüger,** Hirschstraße 31 III.

Unterricht

Beginn neuer Kurse. Tanzinstitut **Großkopf** Herrenstraße 33.

Verschiedenes

Gesund. kräft. Knabe, 3¼ Jahre alt, sofort an liebevolle Eltern an Kindesstatt abzugeb. Ang. u. Nr. 3996 i. Tagblattbüro.

Pfeilring Seifen August Jacobi Act.Ges. Seifenfabrik, Darmstadt. Sparsamster Verbrauch. Größte Schonung der Wäsche.

Gold- u. Silber-Schmelze H. Kißling, Hirschstr. 10, Ecke Kaiserstr., Tel. 2391, zahlt für Gegenstände aus Platin, Gold und Silber **höchste Kurspreise.**

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken kauft zu höchsten Tagespreisen **Hermann Gengenbach** Goldschmied und Juwelier Kaiserstraße 243. Telefon 5156

Gold- u. Silber-Gegenstände in jeder Form kauft laufend zu höchstem Preis **C. F. Hirth** Waldstraße 41

„EMAG" G. m. b. H. Karlsruhe Büro u. Lager: Waldhornstr. 66 Tel. 4862 kauft laufend **Maschinen** jeder Art, **Maschinenguß, Ofenguß, Brockel-** und **Schmelzeisen** sowie **Metalle** zu höchsten Preisen gegen netto Kasse. Uebernahme ganzer **Fabrikanlagen** und **Werkstätten** auf **Abbruch.**

Dienstag und Mittwoch von 10—5 Uhr kaufe ich Gebisse **per Zahn Mk. 3000** und höher. **Douglasstr. 22 II,** gegen. der Hauptpost. **A. Weineck.**

Badisches Landestheater

Dienstag, den 27. Februar 7 bis 9½ Uhr Sperrsitz I. Abteilung 3600 M Abonnement C 15

Der Vetter aus Dingsda.

Rovena Erkfeld.

Roman von Joachim v. Dürow.

(35) (Nachdruck verboten)

31. Kapitel.

Ein klarer Morgen. Gelegentliches Stillstehen Rovenas an einem Schaufenster. In dem Fenster einer jener großen viereckigen Glaskästen, in denen sich die für den Tagesverkauf bestimmten Karpfen tummeln. Schräge einfallend der Wasserstrahl, der den Zufluß gibt. Ueber die Ecke gelegt das Netz.

Das war ein Fischkasten, ein ganz gewöhnlicher Fischkasten. Wie konnte nur eine Rovena so lange vor diesem Kasten stehen?

Der sich dieses fragte, war kein andrer als Kurt Forster. Der Zufall hatte einen breiten Buckel und vieles wird ihm aufgepackt, dessen er sich nicht bewußt ist. Insbesondere in Sachen der Begegnung. Kurts Stimme hatte jetzt den leicht schleppenden Klang, hinter den sie sich gelegentlich gern verschanzte: „Aber ich bitte Sie, Gräfin, so viel des Denkens um das arme Opfer des heutigen Essens?"

Rovena fuhr herum. Sie liebte es gar nicht, bei ihren Geschäftsgängen „gestellt" zu werden. Wollte zonig aussehen, gab es aber auf wegen des Gegengewichts eines plötzlichen innerlichen Jubilierens, ob sie wollte oder nicht.

„Ich habe gar nicht an die Fische als solche gedacht. Wissen Sie, woran mich die Viehcher plötzlich erinnerten? — An die für das Fallbeil bestimmten gefangenen Aristokraten zur Zeit der französischen Revolution."

„Pardon, aber — —"

„Er ist gar nicht so weit, der Gedankengang. Wie diese Karpfen in dem bißchen Wasser sich noch tummeln und schnappen, immer das Damokles-Netz da über ihrem Kopf, so haben auch jene Gefangenen wochenlang zusammengelebt, stets gewärtig, daß ihr Name am andern Morgen für das Fallbeil aufgerufen werden würde. Ein Karpfen weniger, ein Mensch weniger. — Uebrigens habe ich keine Zeit mehr zum Schwätzen. Pensionsmütter haben niemals Zeit. Wenn sie Zeit haben, flutscht die Sache eben nicht, und sie gehen früher oder später am Herzleiden ein. Das ist unser Geschick. Im allgemeinen ist man recht treulich gegen uns arme Dinger. Ich bin es selbst gewesen. Ja ja —"

„Sollte diese Anklage nicht ein wenig auf dem Trieb der Selbstzerfleischung beruhen, wie Nietzsche sagt?"

„Nein, nein, ich spreche in allem Ernst. Wir waren als ganz junge Mädels mit unsrer Erzieherin in Amrum. Die Pension dort war so überfüllt, daß ihre Inhaberin, ein zartes schmächtiges Geschöpfchen, auf zwei Stühlen schlafen mußte. Wir haben uns amüsiert darüber, und wenn wir zu Bett gingen, hieß es: „Leise, leise, sonst fällt das Fräulein von den zwei Stühlen." Daß sie sich nicht aus Uebermut dieses Lager wählte, das haben wir uns nie klar gemacht.

„Man steht ja," nahm Kurt das Wort, „überall vor dem Brennpunkt sozialer Fragen, und muß doch erst darauf gestoßen werden, was sie für den einzelnen bedeuten. Wer denkt wohl, wenn er sich nachts bei Sturm und Schnee im Coupé streckt, an den Lokomotivführer? Mein Vater gibt ihm nach längerer glücklicher Fahrt allemal ein Zehnmarkstück."

„Hat Ihr Vater immer noch den Laden und bleibt er ihm persönlich lieb?"

„Gewiß, und zwar wird es mit dem Betrieb nach Art der Altvordern gehalten, soweit es sich mit der Jetztzeit irgend vereinen läßt. Die Kommis müssen sich den Rüffel gefallen lassen, die Lehrlinge den gelegentlichen Katzenkopf. Auch ist mein Vater weitherzig im Kreditgeben bei Leuten, die er kennt. Nie aber darf, weder für seinen Haushalt, noch für den seiner Söhne die geringste Kleinigkeit ohne Barzahlung entnommen werden. Daran hält er eisern fest. Im übrigen ist sein Prinzip: Mut für die großen, Geduld für die kleinen Sorgen; dann gehe mit Gott schlafen. Solches spricht der Geschäftsmann in ihm. Wie sein Sohn sich andererseits mit den Lebensfragen abfindet, die außerhalb der geschäftlichen Werte stehen, danach hat mich mein Vater niemals gefragt. Dann leiser, während Kurts Blick plötzlich die Augen Rovenas suchte: „Andre Leute haben dies auch nicht getan."

Sie waren jetzt um eine Ecke gebogen, jenseits da die Straße sich weitete und der Menschenstrom abflaute. Rovena sah auf, rasch, verstohlen. Ihr Atem ging schneller. Würde er weiter sprechen?

Ja, er sprach, in einem gelassenen Vorsichhinsehen: „Da legen die Vortäuschungen des Lebens sich einem auf die Schultern mit dem Druck grausamer harter Finger. Man möchte aufstöhnen, aber es klingt so armselig und man stöhnt eben nicht. Es kommt dann die Zeit, wo man sich einbildet, seine Ruhe zurückerobert zu haben; es scheint, als gingen einem der harte grausame Druck und die ganze Schwere des Durchlebten gar nichts mehr an. Kecke Zuversicht bemächtigt sich des Menschen: „Du bist ja eben ein ganzer Kerl, natürlich bist du das!" Man kriegt eine gewisse Hochachtung, ja Zärtlichkeit für dieses Ich, in dem alles so hübsch klar und fest geworden. Und dann kommt so wie gestern ein Abend —"

Rovena fuhr herum. In ihrem Gesicht erschien der Abglanz der nicht tot zu kriegenden innerlichen Freude: „Das war nicht ein Abend," brach es hervor, „das war der Abend. Ich glaube, es war der beste meines Lebens."

Wie auf der Flucht vor sich selbst, sprang sie in die erste beste Elektrische hinein.

Mit dem Moment, wo Rovena das Haus betrat, fielen andre Gedanken über sie her. Da war Konrad und da war Cecile. Letztere kam ihr etwas gedrückt entgegen. Der Tag sollte nicht vorübergehen, ohne daß man eine Gelegenheit benutzte, um die Gräfin wegen Konrads Brief in ihrem Zimmer aufzusuchen.

Cecile sah die Notwendigkeit dieser Unterredung ein, zögerte jedoch beklommen, die Hand auf den Drücker gelegt; und Hilfe suchend ging der Blick zu Rovena hin. Doch diese schüttelte den Kopf: „Mitgehen? Fällt mir nicht ein. So was muß zu Zweien ausgefochten werden."

Als Cecile zurückkam, lag in ihren Augen eine kleine Trübung; und auf der Schwester Frage: „Was hat Mama gesagt?" klang es gedrückt: „Sie hat zuerst „Ach" gesagt und weiter nichts."

„Aber sie kann doch nichts dagegen haben?"

„O nein, durchaus nicht! Sie kam mir aber so mit andern Gedanken beschäftigt vor: Also den guten Konrad willst du heiraten — nun, wenn er dir gefällt, ich gebe dir meinen Segen; und im übrigen störe mich nicht, mein Kind!"

Die Gräfin Alexandra hatte in ihrer kleinen Seele den Mittelpunkt gefunden, um den sich ihre Gedanken drehten. Baron Husum, als der Besitzer von Schloß, Park und all der vielen Dinge, die sich an die Lebensstellung in der Sonne lehnen, war dieser Mittelpunkt. Sein Auto fauchte vor der Tür. Es gibt eben Leute, denen ein Auto sehr imponiert; und für die Gräfin klang es aus diesem Fauchen wie Uhlandscher Frühlingsglaube —: „Nun muß sich alles, alles wenden!"

(Fortsetzung folgt).

Generalstaatsanwalt und Einzelhandel.

Der Generalstaatsanwalt übersendet uns eine Zuschrift, die er an die Verbandsleitung des badischen Einzelhandels gerichtet hat. Es heißt darin u. a.:

In der an mich gerichteten Zuschrift vom 21. ds. Mts. und in öffentlichen Erklärungen haben Sie behauptet, daß der Erlaß des Herrn Ministers des Innern über die Wucherbekämpfung sowie meine Weisung an die Staatsanwaltschaften „derartig schwere Verdächtigungen des gesamten Einzelhandels enthalten, daß man sich wirklich des Eindrucks einer absichtlich verzerrten Darstellung nicht erwehren kann." Der Beweis für diesen schweren Vorwurf ist Ihnen bisher nicht gelungen und wird Ihnen auch nicht gelingen, weil er in jeder Beziehung unbegründet ist. Kein Kaufmann, kein Händler, kein Landwirt und auch kein Produzent, der meinen Erlaß an die Staatsanwaltschaften ruhig und — ohne schlechtes Gewissen liest, kann sich von ihm betroffen fühlen. Die mir zur Last gelegte, angeblich den Einzelhandel in seiner Gesamtheit beleidigende Verallgemeinerung beruht lediglich auf einer Verdrehung meiner Ausführungen. Es heißt doch dem Sinn meiner Worte Gewalt antun, wenn die allgemeinen Ausdrücke: „der Kaufmann, der Händler, der Landwirt, die Erzeuger dahin gedeutet werden, daß ich alle Angehörigen dieser Stände oder auch nur die Mehrzahl und daß ich vor allem den „gesamten Einzelhandel" des Wuchers verdächtigt habe, obwohl ich den Einzelhandel überhaupt nicht besonders erwähnt oder erkennbar hervorgehoben habe. Ich habe die größe Hochachtung vor allen erwerbstätigen Ständen und schätze die Ehrenhaftigkeit, die bei der großen Mehrzahl ihrer Glieder richtunggebend für ihre Handlungen ist. Aber gibt es nicht auch unter ihnen — wie überall — Leute, die in der Sucht nach mühelosem Gewinn mit den ehrlichen alten Grundsätzen ihres Standes gebrochen haben und ihre Volksgenossen ausbeuten, dabei aber noch mit schönen Worten so tun, als ob ihre Handlungsweise einwandfrei wäre? Nimmt ihre Zahl nicht immer mehr zu? Sollte ich denen nicht die Maske vom Gesicht reißen dürfen, sollte ich ihnen in dieser Zeit der schweren Not nicht sagen dürfen, daß ihr Treiben Wucher ist, der sich vom gemeinen Diebstahl nur äußerlich unterscheidet?

Daß Wucher in großem Ausmaß getrieben wird, dafür geben Sie ja selbst sehr eindrucksvolle Beispiele an. Freilich zeigt Ihr Hinweis nur den Wucher— bei anderen. Sie fordern mich auf, bei der Produktion, bei den Fabrikanten, Lieferanten, bei den Kartellen einzusetzen. Wenn Sie meinen Erlaß an die Staatsanwaltschaften lesen, werden Sie nichts davon finden, daß die Staatsanwaltschaften vor den „Großen" Halt machen und nur den Einzelhandel bekämpfen sollen. Ganz allgemein habe ich sie angewiesen, gegen Preistreiber, Wucherer und Schieber rücksichtslos vorzugehen, wo immer sie auch zu finden sind. Den Einzelhandel als solchen finden Sie — ich muß das wiederholen — nirgends genannt. Aber will denn der Einzelhandel behaupten, daß sich unter seinen Mitgliedern keine räudigen Schafe befinden? Ist es kein schamloser Wucher, wenn ein Möbelhändler ein Schlafzimmer für 700 000 Mark einkauft und für 1,9 Millionen Mark weiterverkauft, wenn ein Schuhhändler ein Paar Schuhe mit dem Einstandspreis von 3000 Mark zu 98 000 Mark absetzt?

Sie sprechen von einer „verzerrten Darstellung", weil ich geschrieben habe, auf den Dollarkurs von 50 000 Mark seien die Preise über Nacht eingestellt gewesen, von einer Umstellung auf den Kurs von 20 000 Mark sei aber nichts zu merken. Daß dieser Satz nicht wörtlich aufzufassen ist, geht aus seiner bildlichen Form ohne weiteres hervor; er will im Zusammenhang mit dem Vorhergehenden nichts anderes besagen, als daß sich die Preise der meisten Waren andauernd dem steigenden Dollarkurs angepaßt haben und daß sogar sein höchster Stand für die Preisgestaltung verwertet worden ist. Daß ich hierbei vielmehr an die Großhandelspreise, an die Preise der Kartelle und Syndikate gedacht habe als an den Einzelhandel, liegt auf der Hand. Aber auch die Anwendung auf den Einzelhandel entbehrt der Berechtigung nicht.

Es will mir doch scheinen, daß ich nichts anderes und nicht mehr gesagt habe, als der Reichswirtschaftsminister, und daß es keine „völlige Außerachtlassung der tieferen volkswirtschaftlichen Verhältnisse" ist, wenn ich der Ansicht bin, daß überall — nicht nur bei dem Einzelhandel — ein Preisabbau erfolgen muß. Die Verbandsleitung des badischen Einzelhandels würde sich um das Volksganze verdient machen, wenn sie sich mit dem gebotenen Nachdruck für eine raschere Anpassung der Preise an die veränderten Verhältnisse einsetzte, statt die preissteigernden Fakoren erneut hervorzuheben. Es wäre für Sie angezeigter, ihren Mitgliedern gegenüber zu betonen, daß diese Faktoren teilweise überhaupt nicht — wie zum Beispiel die künftigen Tariferhöhungen —, teilweise nur in geringem Maß auf die Gestehungskosten derjenigen Waren angrechnet werden dürfen, die schon auf Lager sind

Zur Frage der Berechtigung der Substanzerhaltung habe ich darauf hingewiesen, in dieser Zeit der allgemeinen Not dürften nicht einzelne Gruppen — ich habe absichtlich diesen Ausdruck gewählt, um mich ganz allgemein ausdrücken zu können — für sich beanspruchen, daß ihre Sachwerte, ihre Lagerbestände, ihre Kapitalien in ihrem Wert erhalten bleiben; jeder einzelne müsse vielmhr an den Opfern derGesamtheit teilnehmen

Das Reichsgericht hat in einem Urteil vom 19. Dezember 1922 ausgeführt:

> So sehr es auch zu allgemeinem volkswirtschaftlichen Nutzen gereicht, wenn der Kaufman durch Bezug neuer Waren gleicher Art zur Fortführung des Geschäfts und damit zur Versorgung der Verbraucher im Stande ist, so wenig darf dies doch ausschließlich auf Kosten der Verbraucher und unter unbilliger Verteuerung der Gegenstände des täglichen Bedarfs geschehen. Dem Kaufmann kann auch nicht ein Sonderrecht dahin eingeräumt werden, für jede verkaufte Ware eine gleiche Ersatzware anschaffen zu können und auf diese Weise sich den Bestand seines Vermögens unter allen Umständen zu sichern, während die übrigen Volksgenossen andauernd eine Verminderung ihres Vermögens hinnehmen müssen."

Ich muß mich dagegen verwahren, daß der Herr Verbandsdirektor in der öffentlichen Versammlung den Sinn meiner obigen Ausführungen in die Sätze zusammenfaßt: „Nur der Handel wuchert immer, der Handel beutet die Bevölkerung aus. Der Handel ist ein gemeiner Dieb, weil er versucht, seine Existenz zu erhalten." Zunächst: Hat der Handel allein Sachwerte, Lagerbestände, Kapitalien? Habe ich ferner den Besitzern dieser Güter das Recht abgesprochen, ihre Existenz zu erhalten? Was ich von ihnen verlange, ist nur, daß sie „in dieser Zeit der allgemeinen Not" nicht die Substanz ihres Vermögens zu erhalten trachten dürfen, da dies nur auf Kosten anderer Volksgenossen geschehen kann. Das ist aber auch die Auffassung des Reichsgerichts. Es stellt diesen Grundsatz auf, um darzulegen, daß die Einsetzung des Wiederbeschaffungspreises als Einstandspreis in die Kalkulation unzulässig und als Preistreiberei zu bestrafen ist. Wer mitfühlenden Herzens die bitterste Not in deutschen Landen betrachtet, durch die große Gruppen von Volksgenossen und für unser Volksleben wertvolle Berufsstände schon verarmt sind oder mit Riesenschritten der Verarmung entgegengehen, wie sie in verzweifeltem Kampfe um ihr nacktes Leben sich aufreiben, der wird verstehen, wenn ich die Preistreiberei aus Habsucht dem gemeinen Diebstahl gleichgestellt habe. Angesichts der Darlegungen des Reichsgerichts und des Herrn Reichswirtschaftsministers werden Sie wohl nicht mehr den Mut finden, von „leichtfertigen Behauptungen" zu sprechen. Oder wollen Sie auch die Ausführungen des Herrn Reichswirtschaftsministers als „nackte Stimmungsmache und unverantwortliches Geschwätz" bezeichnen?

Auf die persönlichen Anwürfe gehe ich nicht ein, ich weise sie lediglich als unsachlich und ungehörig zurück. Ich möchte bezweifeln, daß es besonders klug von der Verbandsleitung war, einen solchen Entrüstungssturm gegen mich ins Werk zu setzen, und den Einzelhandel zu veranlassen, sich vor dem ganzen Lande gegen den Vorwurf der Preistreiberei und des Wuchers zu verteidigen, der — wenn er überhaupt gegen einen Erwerbsstand im ganzen erhoben worden wäre — doch gegebenenfalls nicht nur den Einzelhandel oder ihn auch nur in erster Linie getroffen hätte. Bezweifeln möchte ich auch, ob Sie sich den besonderen Dank der Industrie, der Fabrikanten und Lieferanten, der Kartelle und Syndikate dadurch verdient haben, daß Sie mir zurufen: Greifen Sie dort zu, dort sitzt der Wucher! Sie werden auch nicht viel Ehre damit einlegen, daß Sie Behörden, die aus ernstem Pflichtgefühl den schweren Kampf gegen den Wucher aufnehmen, mit beleidigenden Anwürfen überschütten und damit das Ansehen der Staatsgewalt untergraben. Es steht viel auf dem Spiel. Ihnen und anderen hat der Herr Reichswirtschaftsminister nachdrücklichst erklärt, daß die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gefährdet ist, wenn es nicht gelingt, den unbedingt erforderlichen und wirtschaftlich durchaus gerechtfertigten Preisabbau durchzusetzen. Es ist Aufgabe der Strafverfolgungsbehörden, nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen zur Erreichung dieses Zieles mitzuwirken, und ich meinerseits werde unbeirrt von persönlichen Verunglimpfungen in Zeitungsartikeln und Protestversammlungen in diesem Sinne auch weiterhin meine Pflicht tun.

Aus Nachbarländern

w. **Ludwigshafen a. Rh.**, 26. Febr. Am Sonntag abend 9 Uhr entstand in den Oppauer Werken in einer im Probegang laufenden, dem Betrieb noch nicht übergebenen Maschine eine Oelexplosion, die durch das Heißlaufen eines Maschinenteils veranlaßt wurde. Vier in der Nähe befindliche Arbeiter erlitten Brandwunden. Die Fensterscheiben des Gebäudes sind zertrümmert. Sonst wurde kein Schaden angerichtet.

Gerichtssaal

t. **Karlsruhe**, 26. Febr. Der 24jährige Schreiner Robert Schilling aus Straßburg stahl in Rielasingen ein fast neues Fahrrad im damaligen Werte von 40 000 Mk. In derselben Nacht fuhr er damit nach Baden-Baden und gelangte morgens bei dem Wirt Jos. Schenkel an. Man kam ins Gespräch, Schilling ließ mit sich handeln, und so kam ein Preis von 13 000 Mk. heraus. Die 5. Strafkammer erkannte für Schilling wegen Diebstahls i. R. unter Einrechnung früherer Strafen auf eine Gesamtstrafe von 2½ Jahren Gefängnis. Schenkel erhielt 6 Monate Gefängnis. Weiter standen zwei Sittlichkeitsverbrechen zur Verhandlung. Julius Ratzke, Werkmeister aus Offenburg, wird zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Friedrich Lutz, Gipser aus Zürich, erhält 2½ Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Sport-Spiel

Fußball.

F. V. Pfortz-Maximiliansau I—F. C. Mühlburg I b 0 : 2. Die mit Ersatz spielende 1. Mannschaft des F. V. Pfortz-Maximiliansau hatte am Sonntag die verstärkte I b-Mannschaft des F. C. Mühlburg zu Gast. Mühlburg konnte bereits in der 10 Minute durch Weitschuß ins leere Tor senden und wußte durch großen Eifer dem Gegner seine wechselreiche Spielweise aufzudrängen. Besonders gefiel hier das präzise Kopfspiel, zu dessen Anwendung die Pfälzer durch ihr reichlich hohes Spiel genügend Gelegenheit boten. Pfortz-Maximiliansau dagegen ließ nur selten seine alte Form, die es in seinen harten Meisterschaftsspielen zeigte, durchblicken. Alle Angriffe fanden bei der Mühlburger Verteidigung ihr Ende, und die mit großem Pech begleiteten Schüsse des Pfälzer Sturms konnten das Netz nicht finden. 10 Minuten vor Schluß erzielte Mühlburg durch haltbaren Schrägschuß das zweite und letzte Tor.

Die Entscheidung um den Fußball-Bundespokal.

Vor einer außerordentlich großen Zuschauermenge — es waren mindestens 40 000 Personen — fand hier, wie kurz gemeldet, auf dem idealen Platze der Frankfurter „Eintracht" der Entscheidungskampf um den Pokal des Deutschen Fußballbundes zwischen den repräsentativen Mannschaften des Süddeutschen Fußballverbandes und des Westdeutschen Spielverbandes statt. Die Westdeutschen, von den begeisterten Zuschauern lebhaft begrüßt, um so mehr, als es sich durchweg um Leute aus dem besetzten Rhein- bezw. Ruhrgebiet handelte, waren mit ihrer bestenprobten Mannschaft kompletit auf dem Plan, während die süddeutsche Mannschaft für einen ihrer Besten, Kugler vom 1. Fußballklub Nürnberg, in Gestalt eines Frankfurter „Eintracht"-Mannes Ersatz einstellen mußten. Außerdem hatten die Süddeutschen noch das Pech, nach knapp einer halben Stunde ihren Mittelläufer Land durch Verletzung zu verlieren, so daß die Mannschaft während der ganzen zweiten Spielhälfte mit nur 10 Mann den schweren Kampf bestehen mußte. Und sie tat dies mit Erfolg. Denn nachdem Süddeutschland durch zwei scharfe Schüsse von Franz und Ascherl bei Halbzeit mit 2 : 0 geführt hatte, vermochten die Westdeutschen in der zweiten Hälfte dank dem glänzenden Spiel Stuhlfauts im Tore und Müllers in der Verteidigung nur ein Tor zu holen, obwohl sie alles daransetzten, wenigstens den Ausgleich herbeizuführen. Bei dem Sieger, der den Kampf also mit 2 : 1 Toren für sich entscheiden konnte, glänzten vor allem Stuhlfaut, Hagen und Wunderlich als Linksaußen, während der Ersatzmann Pfeiffer von der „Eintracht" eben nur ein Ersatzmann blieb.

Der Süddeutsche Fußballverband hat damit den Pokal des Deutschen Fußballverbandes zum vierten Male errungen. Während des interessanten Kampfes fand eine Sammlung zugunsten der Rhein- und Ruhrspende statt.

Handball.

Das Handballspiel der Jugendmannschaften Tv. Ettlingen—Tgd. Teutschneureut am Sonntag gewann die Jugendmannschaft des Tv. Ettlingen mit 2 : 0 (0 : 0) Toren unter der Leitung des Schiedsrichters Kurt Rehn (M.T.B.).

Vom Wetter

Montag, den 26. Februar 1923.

Beim Vorübergang einer von der Biscayasee zur Ostsee wandernden Druckstörung herrschte gestern in Süddeutschland wieder meist trübes, mildes Wetter mit Regenfällen. Die Temperaturen liegen nur im Hochschwarzwald noch etwas unter dem Gefrierpunkt, sonst hat ganz Baden ziemlich mildes Wetter Heute ist im Bereich eines Hochdruckrückens vorübergehend Aufheiterung eingetreten, morgen wird eine vom Kanal vordringende Druckstörung wieder Trübung und Niederschläge bringen.

Wetteraussichten für Dienstag, den 27. Februar 1923: Neuerdings Trübung und Regenfälle, noch etwas milder, auch Hochschwarzwald Tauwetter; auffrischende westliche Winde.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	26. Februar		25. Februar
Schusterinsel	1,50 m		1,45 m
Kehl	2,54 m		2,60 m
Maxau	4,42 m		4,51 m
„	— m	mittags 12 Uhr	4,47 m
„	— m	abends 6 Uhr	4,45 m
Mannheim	3,84 m		3,97 m

Hausfrauen!
Fast unerschwingliche Preise zahlen Sie für Kernseife, deshalb kaufen Sie noch heute meine vorzügliche
Weiße Schmier-Seife
Pfund Mk. 750.—.
Der Versand erfolgt in 10—25—50 Kg.-Kübeln.
Gerhard Knorr, chem.-techn. Produkte, Stuttgart, Falkertstraße 29 B. Telephon 5143.

Verlobungen, Vermählungen Geburtsanzeigen
veröffentlicht man im stark verbreiteten, in Karlsruhe und Umgebung in allen Kreisen gerne gelesenen
Karlsruher Tagblatt
Badische Morgenzeitung.

Henningers Gummi- u. Lederbesohl-Anstalt
schnellste Bedienung.
Hauptgeschäft: Kaiser Allee 145
Haltestelle Philippstraße.

Kufeke Seit Jahrzehnten die bevorzugte Nahrung
für Säuglinge wie für Kranke, Schwächliche und Genesende jeden Alters. Kräftigend, leicht verdaulich und schmackhaft. Älteren Kindern und Erwachsenen nach dem „Kufeke"-Kochbuch zu reichen, das in Apotheken und Drogerien gratis erhältlich ist.

Todes-Anzeige.
Montag früh 7¼ Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Otto Umhauer
Kunst- und Handelsgärtner.
Karlsruhe, den 26. Februar 1923.
Kaiser-Allee 101.
In tiefer Trauer:
Namens aller Hinterbliebenen:
Frau Sofie Umhauer, geb. Wex.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. Februar, nachmittags 5 Uhr, in Mühlburg statt.

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig
Geschw. Gutmann Ecke Kaiser u. Waldstr.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädels zeigen hocherfreut an
Ursula
Fritz Walder
u. Frau Gretel, geb. Luger
21. Februar 1923 *Erbprinzenstraße 9*

Herrenhemden
nach Maß, Perkal und Zefir
in reicher Auswahl.
Etagen-Spezial-Wäschegeschäft
Heinrich Hilberg, Augustastr. 7.

Todes-Anzeige.
Am 26. Februar entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, unser Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Schwager
Wilhelm Faas
im Alter von 63 Jahren.
Karlsruhe, 26. Februar 1923.
Die im tiefsten Schmerz Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr statt.
Trauerhaus: Werderstraße 85.

Todes-Anzeige.
Heute nachmittag entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante
Frau Rosa Gutmann
im 85. Lebensjahre.
Karlsruhe, New-York, 25. Febr. 1923.
Namens der trauernd Hinterbliebenen:
Marx Gutmann,
Kaiserstr. 241.
Beerdigung: Dienstag, den 27. Februar, mittags 12 Uhr, vom israel. Friedhof aus.
Von Blumenspenden bitten im Sinne der Verstorbenen abzusehen.

Trauerbriefe jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung Tagblatt-Druckerei, Ritterstraße 1, Fernsprecher 297.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute vormittag entschlief sanft nach kurzem, mit größter Geduld ertragenem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sakramenten im 91. Lebensjahre unser inniggeliebter Vater und Großvater, der
Großh. Baurat a. D. u. ehem. Vorstand d. erzbisch. Bauamts
Adolf Williard
Karlsruhe, den 26. Februar 1923.
Emilie Williard,
Sophie Bansi, geb. Williard,
Dr. iur. Max Williard,
Paul Bansi, Generalmajor a. D.
Die Beerdigung findet Mitttwoch 3 Uhr nachmittags von der Friedhofkapelle aus statt. — Von Kranzspenden wolle man im Sinne des Verstorbenen Abstand nehmen und das hierfür Zugedachte der «Ruhrhilfe» zuwenden.

Statt besonderer Anzeige.
Heute früh entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber, unvergeßlicher Mann, der treue Vater unseres Kindes
Dr. Eugen Blattner
Kinderarzt
Im Namen aller Angehörigen:
Frieda Blattner, geb. Rau.
Karlsruhe, 26. Februar 1923.
Westendstraße 38.
Feuerbestattung: Mittwoch, 28. Februar, 12½ Uhr.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 26. Februar (abends.)

Es kosten:

Brüssel	1 Fr. 1230.—	(früh. 0.80 M.)
Amsterdam	1 Gld. 9000.—	(„ 1.70 „)
London	1 Pfd. St. 106500.—	(„ 20.— „)
Paris	1 Fr. 1370.—	(„ 0.80 „)
Zürich	1 Fr. 4260.—	(„ 0.80 „)
Italien	1 Lire 1080.—	(„ 0.80 „)
Newyork	1 Dollar 22650.—	(„ 4.20 „

Tendenz: etwas leichter.

Von den Börsenplätzen.

Mannheimer Effektenbörse.

K. **Mannheim**, 26. Febr. (Drahtber.) Der heutige Börsenverkehr verlief bei anziehenden Kursen recht lebhaft. Es notierten von Bankaktien Badische Bank 25 000 bezahlt und Geld, Rhein. Creditbank 8500 bezahlt und Brief, Süddeutsche Diskonto 9500 Geld, Rhein. Hypothekenbank 4000 bezahlt und Brief, Pfälzer Hypothekenbank 7000 Brief. Von Industrie-Aktien wurden gehandelt Anilin 34 500, Rhenania 27 750, Benz 15 500, Gebr. Fahr 29 000, Heddernheimer Kupfer 18 000, Braun Konserven 8700, Mannheimer Gummi 14 000, Neckarsulmer Fahrzeug 18 500, Union-Werke 15 000, Freiburger Ziegel 8000, Zuckerf. Frankenthal 16 000 und Zuckerf. Waghäusel 15 000 und 15 500 Prozent. Ferner standen im Verkehr Frankona 28 000, Oberrheinische Versicherungsaktien zu 18 000 Mk. pro Stück. Hoffmanns Söhne im Freiverkehr 3800 Geld 4200 Brief, junge Aktien 3100 Geld.

Frankfurter Börse.

Devisen sehr ruhig. — Effektenmarkt freundlicher.

w. **Frankfurt a. M.**, 26. Febr.

Dollarnoten stellten sich im Frühverkehr auf 23 500 und wurden später mit 23 000 genannt. Die Devisen lagen sehr still.

Der Effektenmarkt zeigte nach den Erschöpfungen der vorigen Woche ein freundlicheres Aussehen. Es kam aber nur für einzelne Werte zu einer wirklichen Tendenz, für welche Erscheinung kein besonderer Grund anzugeben ist. Es hatte den Anschein, als ob sich die Spekulation zu Käufen bewegen ließ. Dies brachte Kurserhöhungen zustande, die aber nicht auf allen Gebieten zu beobachten waren. Die außerordentlich komplizierte finanzielle und politische Lage Deutschlands gab schließlich wieder den Anlaß zur Zurückhaltung.

Im freien Verkehr war die Kursbewegung bescheiden. Für Benz bestand Kaufneigung, 16 000. Man nannte Inag 15 500, Krügershall 19 000, Brown-Boveri 9500, Stöckicht-Gummi 5500, Ufa 10 500. Valutapapiere vernachlässigt, was wohl in der Hauptsache auf den Stand der Devisen zurückzuführen ist. Stärker gingen Montanaktien hervor. Sie waren gesuchter und vorwiegend höher als in den letzten Tagen, so Mannesmann, Phönix, Oberbedarf, Caro, Gelsenkirchen. Kaliwerke Aschersleben und Westeregeln fester. Harpener, minus 10 000. Befestigt lagen einzelne Metall- und Maschinenaktien. Es gewannen bei erster Notiz Adlerwerke Kleyer, Daimler und Heddernheimer Kupfer. Auch die chemischen Werte vermochten Kursbesserungen zu erzielen. Es zogen an: Badische Anilin, Griesheim, Höchster, Scheideanstalt. Von sonstigen Industrieaktien sind Zuckeraktien höher und als gebessert anzuführen. Zellstoff Aschaffenburg lebhaft. Bei verschiedenen Bankaktien traten Kurserhöhungen ein. Schutzgebietsanleihe schwankend.

Die Haltung am Kassaindustriemarkt war nicht einheitlich. Es konnte eine allgemein günstige Stimmung sich nicht durchsetzen, immerhin konnten verschiedene Papiere sich von ihrem Kursstand erholen oder gut behaupten. Gefragter sind Adlerwerke, Eisenwerk Meyer. Angeboten Gummi-Peter. Lebhafte Umsätze zeigten Lahmeyer, Licht und Kraft. Im weiteren Verlaufe hielt das ruhige Geschäft an. Die Tendenz blieb aber gut behauptet. 4proz. Bayern variabel 3000.

Berliner Börse.

Devisenfestigkeit und Rückkäufe.

w. **Berlin**, 26. Febr.

Die Widerstandsfähigkeit der Devisenpreise gegen eine weitere Abschwächung ermutigte die Spekulation und das Privatpublikum zu Rückkäufen am Effektenmarkt. Hierdurch erfolgten Besserungen, die bei mäßigem Geschäft sich zwischen 1000—3000 Prozent bewegten. Bevorzugt schienen Braunkohlen zu sein. Riebeck-Montan gewannen 10 000 und erreichten den Kurs von 180 000. Nach der Erledigung der vorliegenden Kaufaufträge wurde das Geschäft sehr still, da vielfach Zurückhaltung wegen den ungeklärten Geldmarktverhältnisse und wegen der Möglichkeit weiterer Beeinflussung des Devisenmarktes beobachtet wurde. Von Maschinenaktien fanden Lechwerke und Berlin-Karlsruher - Maschinen namhafte Erhöhungen. Recht fest lagen Banken, namentlich Berliner Handelsgesellschaft, Deutsche Bank zogen im Kurse an. Valutapapiere höher. Im Verlaufe veranlaßte die Geschäftsstille teilweise leichte Abbröckelung der Kurse. Deutsche Anleihe behauptet. Für Schutzgebietsanleihe zeigte sich lebhaftes Interesse.

Variable Kurse.

Aufträge werden um 6000 Mark nominal oder dem Vielfachen davon gehandelt.

Berlin, 26. Febr. (Drahtber.) 5 Proz. Reichsanleihe 90½, 4 Proz. 1200, 3½ 670, 3 Proz. 4400, 4 Proz. Consols 275, 3½ Proz. 190, 3 Proz. 375, 5 Proz. Mex. 32 000, Baltimore 219 000, Schantung 9500, Hapag 40 000, 39 600, Nordd. Lloyd 26 000, 25 500, Darmstädter Bank 9250, Deutsche Bank 24 000, Mitteldeutsche Kredit 6500, Anglo-Guano 148 500, A.E.G. 16 000, 16 250, 16 750, Badische Anilin 32 000, 34 000, Bergmann 31 000, Boch. Guß 54 500, Gebr. Böhler 34 000, 35 000, Buderus 29 000, Daimler 11 000, Deutsch-Luxemburg 55 000, 56 000, 56 500 Deutsche Waffen 84 000, 88 000, Gelsenkirchener Bergwerke 46 000, Hammersen 44 000, 45 000, Harpener 105 000, 109 000, 115 000, Hirsch-Kupfer 34 900, 35 000, Hösch-Eisen 69 000, 67 900, Hohenlohe 26 800, 28 000, Ilse Bergbau 76 000, 77 000, Hadersleben 35 000, Karlsruher Maschinen 14 750, Köln-Rottweil 23 500, 25 000, Laurahütte 35 000, 34 750, 37 000, Lothr. Hütte 47 000, Mannesmann 50 000, 51 000, Oberschl. Caro 28 500, 30 500, 31 500, 31 250, Oberschl. Kokswerke 70 000, Phönix 50 000, 51 000, 52 500, 52 000, Riebeck-Montan 100 000, Rombacher Hütte 19 500, Rütgers-Werke 30 500, 32 000, Schuckert-Elektro 35 000, Siemens & Halske 53 000, Westeregeln 36 000, 38 500, Zellstoff Waldhof 25 000, Otavi 155 000, 160 000.

Mannheimer Produktenbörse.

Amtl. Notierungen: Mais, amerik. 115 000, Weizen, loco 113—115 000, ausl. 140 000, Hafer, inl. 65—85 000, Hafer, ausl. 100—110 000, Roggen, loco 100 000, Braugerste 95—100 000, Biertreber 65 000, Weizenkleie 50—55 000, Weizenmehl 260 000, zweithändiger Richtpreis 160 000, Wiesenheu 44 000 bis 45 000, Preßstroh 43 000—46 000, gebundenes Stroh 40 000. Tendenz: ruhig.

Von den Märkten.

Berliner Metallmarkt. 26. Febr. Elektrolytkupfer 8542, Originalhüttenrohzink 387 503, Raffinadekupfer 7200—7300, Originalhüttenweichblei 3050—3200, Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr 3600—3700, Remelted-Plattenzink 2800 bis 3000, Originalhüttenaluminium 9416, Drahtbarren 9441, Banka-Zinn 22 000—22 400, Hüttenzinn 21 500 bis 22 000, Reinnickel 12 500—12 700, Antimon-Regulus 2500—2600, Silber-Barren 450 000—455 000.

Hamburger Metallmarkt. 26. Febr. Silber ca. 900 fein, prompt 450—445, per Febr. 450—445, per März 450—445, 445—450, per April 590—580; Zinkhütten 3800—3600, per Febr. 3800—3600, per März 3800—3600, per April 4700—4400; Weichblei 3200 bis 27, ab Lager 3200—2900, ab Hütte 3200—2900, raffiniert 2800—2700, 2700; Banka-Zinn, prompt 22 400—21 200; Kupfer, greifbar 8400—8000, raffiniert 7500—7275, Wirebars 8700—8200; Quecksilber 11½—12; Elektrolytkupfer 8700—8250; Gold 14 000 bis 16 000, Platin 60 000—75 000.

Hamburger Altmetallmarkt. 26. Febr. Kupfer 62.50—65, Rotguß 45—47, Messing, leicht 34—35.50, Messingspäne 34—35.50, Messingguß 35—37, Blei 20—21, Zink 21.50—23.

Der Weinverkauf, so wird uns aus Jechtingen mitgeteilt, hat nach kurzem Aufschwung wieder sehr nachgelassen. Es stellen sich sehr wenig Kaufliebhaber ein. Die Preise schwanken zwischen 80 000 und 150 000 Mark die Ohm. — Begünstigt durch die warmen Tage ist man mit dem Schneiden der Reben am Kaiserstuhl nahezu fertig. Die Stöcke zeigen wieder wie letztes Jahr sehr schönes Holz.

Notenpreise in Berlin	24. Febr. Geld	23. Febr. Geld		24. Febr. Geld	23. Febr. Geld
Amerika, gr.	23042.25	22693.10	Oesterreich		
Amerika 1-u.2 $	22842.75	22693.10	neue (1000) K	30.75	30.15
Belgien	1211.96	1201.96	neue (10-100)	—.—	107.70
Dänemark	4413.90	4364.05	Rumänien gr.	111.70	103.70
England, gr.	106332.75	106583.—	„ unt. 500 L	—.—	[illegible]
England bis 1 £	106433.10	106338.50	Schweden	6034.35	5975.—
Finnland	615.45	593.50	Schweiz	4264.30	[illegible]
Frankreich	1386.50	1371.55	Spanien	3516.15	[illegible]
Holland	8977.50	8927.60	Tsch.-Slow. ü. 100 K	671.80	[illegible]
Italien	1082.25	1062.30	„ unt. 100 K.	668.30	[illegible]
Norwegen	4189.50	4169.55	Ungarn	4.48	[illegible]
Bulgarien	119.70	116.70	Jugoslavien	193.50	[illegible]

Unnotierte Werte:

Wir waren vorbörslich	Käuf.	Verkäuf.		Käuf.	Verkäuf.
Bad. Motorlokomotivwerke	8000	—	Karstadt-Aktien	4000	—
Brown Boveri jg.	16000	11000	Knorr	36000	—
Becker Stahl	17000	18000	Krügershall	18000	—
Becker Steinkohle	15000	17000	Offenbrg. Spinnerei	18000	—
Benz	15000	17000	Rastatter Wagg n.		
Deutsche Lastauto	7000	—	Rodi & Wienenberg	17000	[illegible]
Deutsche Petroleum	32000	34000	Schuvag	5000	[illegible]
Hansa Lloydt	8000	9000	Teichgräber	18000	[illegible]
Kabel Rheydt	22000	23000	Ufa	9000	[illegible]
			Walldorf Astoria	—	—

5% Bad. Kohlenwert-Anleihe pro 1000 kg	—	—
6% Mannheimer Großkraftwerk Kohlenwert-Anleihe pro 1000 kg	—	[illegible]
10% Mannheimer Stadt-Anleihe	—	[illegible]
8—16% Pfandbriefe der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken	—	[illegible]

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets coula[illegible] Käufer und Verkäufer.

Baer & Elend, Bankgeschäft
Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 26, Telephon 223 235, 4[illegible]

Frankfurter Kursnotierungen:

Deutsche Staatspapiere.

	23. 2.	26. 2.
5% I Dtsch. Schatzanw.	—.—	—.—
5% II „	—	—
5% III „	—	—
4½% IV-V „	96.—	95.50
4½% VI-IX „	89.—	89.50
4½ 1924er	95.—	95.—
5% Dtsch. Reichsanl	90.—	90.—
4% „ „	1170.—	1175.—
3½% „ „	670.—	670.—
3%	4500.—	4400.—
Deutsche Prämienanl.	329.—	300.—
5% Pr. Schatzan. 1922	—.—	—.—
4% „ „ 1922	—	—.—
4% Preuß. Konsols	285.—	270.—
3½% „ „	204.—	185.—
3%	375.—	365.—
4% Bad. Staatsanl. 08	—.—	125.—
4% Bayern	300.—	300.—
3½% Bayern	248.—	240.—
3% Bayern	450.—	—
4% Bad. Anleihe	200.—	240.—
Badenwerk	—	—
3½% Baden abgest.	200.—	150.—
4% Pfälz. E.B. Prior.	—.—	—.—
3½% „ „ Conv.	—.—	315.—
3%	480.—r	500.—
4% D. Schutzgebanl.	20000.	16000.
Fremde Werte.		
5% Silbermexikaner	—	—
5% Goldmexikaner	—	317500
4½% Irrigationsanl.	—	—
3% Mexikaner	—	—
5% „ Tamaupilas	260000	255000
5% Tehuantepec	20000	210000
4½%	—	—
4% Missouri Pacific	—	—
Türken unifiziert	29250	29500
Banken		
Badische Bank	25000	25000
Darmstädter Bank	8500	8800
Deutsche Bank	20000	22000
Diskonto Commandit	11600	12000
Dresdener Bank	8000	8300
Metallbank	38000	42500
Mitteld. Creditbank	5500	6500
Oesterr. Länderbank	—	—
Pfälzische Bank	—	—
Rhein. Creditbank	8200	8800
Südd. Diskonto-Ges.	9000	9800
Wiener Bankverein	5600	6400
Württbg. Notenbank	22000	22000
Industrien		
Adler & Oppenheimer	38000	38000
Armatur. Klein	11100	11000
Aschaff. Zellstoff	31000	26000
Bad. Anilin	29500	35600
Bad. Uhrenfabrik	20000	20000
B. Masch. Badenia	16000	19000
Baltimore and Ohio	202000	—
Baug. Ph. Holzmann	10100	12000
Baug. Wayß & Freytag	28000	—
Benz Motoren	14000	15500
Bochumer Gußstahl	—	46000

	23. 2.	26. 2.
Chem. Albertwerke	60000	62000
Chem. G. & Silbersch	29000	33000
„ Griesheim	26000	28000
„ Höchst	24000	28500
„ Weiler ter Me	27000	—
Daimler	10300	11000
Deutsche Petroleum	35000	34000
Dyckerhoff & Widm.	16000	16000
Elberfelder Farben	23000	30000
Elektr. Lichta. Kraf	15100	19500
Elsässer Baumwolle	15000	33000
Feinmechanik Jetter	132000	120000
Gebr. Junghans	15000	19900
Gelsenkirchen	50500	54000
Grün & Bilfinger	20500	29600
Gummifabrik Peter	—	14000
Haid & Neu	16000	16300
Hanfwerke Füßen	25250	23500
Harpener	125000	113000
Heddernheim. Kupfer	12100	17500
Holzverkohlung	23000	24500
Julius Sichel, Mainz	10900	11300
Kammg. Kaiserslaut.	22000	24000
Laurahütte	28500	36000
Mansfelder Kuxe	—	29700
Maschfab. Karlsruhe	15000	15000
Maschfabrik Durlach	16000	19750
Maschfabr. Gritzner	46300	38000
Masch. Eßlingen	18500	18300
„ Pokorny & Wittek	13000	13000
Oberursel	16200	16000
Pinselfabr. Nürnberg	—	—
Porz.-Steingut Wesel	30000	30000
Rhein Elektra	16000	16000
Rütgers-Werke	28500	30500
Schlinck & Co.		
Schnellpr. Frankent.	23000	19000
Schuhfabrik Herz	10100	10000
Spinnerei Ettlingen	—	50000
Tellus Bergbau	15000r	15020
Trikotweb. Besigheim	—	50000
Verlagsanst. Deutsche	24000	21300
Voigt & Häffner	12500	14000
Voltohm Kabelwerk	28500	27500
Uhrenfab. Furtwängl.	10000	11000
Waggon-Fabr. Fuchs	17000	13500
Zellstoff Waldhof	23000	26000
Zementw. Heidelberg	15100	16500
Zuckerfabr. Wagh.	13000	14400
„ Frankenth.	14000	15000
„ Heilbronn	13400	14100
„ Offstein	12500	15000
„ Stuttgart	13800	15000

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 26. Februar.

	24. Febr. Geld	24. Febr. Brief	26. Febr. Geld	26. Febr. Brief
Brüssel	1197.—	1203.—	1197.—	[illegible]
Holland	9077.25	9122.75	8927.60	[illegible]
London	107231.25	107768.75	105735.—	[illegible]
Paris	1361.60	1368.40	1366.55	[illegible]
Schweiz	4264.30	4285.70	4226.90	[illegible]
Spanien	3528.65	3546.35	3528.65	[illegible]
Italien	1092.25	1097.75	1077.30	[illegible]
Lissabon	—.—	—.—	—.—	[illegible]
Dänemark	4408.95	4431.05	4376.55	[illegible]
Norwegen	4189.50	4210.50	4139.60	[illegible]
Schweden	6009.95	6040.05	5960.05	[illegible]
Helsingfors	608.50	611.50	—.—	[illegible]
Newyork	22643.25	22756.75	22493.60	[illegible]
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	[illegible]
Dtsch. Oest.	31.92	32.08	31.29½	[illegible]
Budapest	698.—	702.—	748.—	[illegible]
Prag	674.50	677.50	666.—	[illegible]
Sofia	—.—	—.—	—.—	[illegible]
Agram	—.—	—.—	—.—	[illegible]

w. Berlin, 26. Februar.

	24. Febr. Geld	24. Febr. Brief	26. Febr. Geld	26. Febr. Brief
Amsterdam	8977.50	9022.50	8977.50	[illegible]
Brüssel	1211.96	1218.04	1211.96	[illegible]
Christiania	4139.74	4220.26	4164.56	[illegible]
Kopenhag.	4418.93	4436.07	4398.97	[illegible]
Stockholm	6059.81	6090.19	6034.87	[illegible]
Helsingfors	606.96	619.05	610.47	[illegible]
Italien	1094.75	1100.25	1092.26	[illegible]
London	106732.50	107367.50	106483.12	[illegible]
Newyork	22718.06	22831.94	22693.12	[illegible]
Paris	1371.56	1378.44	1384.03	[illegible]
Schweiz	4274.28	4295.72	4259.32	[illegible]
Spanien	3541.82	3558.88	3531.15	[illegible]
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Dtsch. Oest.	32.01	32.99	32.12	[illegible]
Prag	672.31	675.69	669.32	[illegible]
Budapest	738.—	742.—	773.—	777.—
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	131.67	132.53	130.17	[illegible]
Buen.-Aires	8379.—	8421.—	8379.—	8421.—
Japan	10872.75	10927.25	10872.75	[illegible]
Rio de Jan.	2543.62	2536.38	2518.68	[illegible]
Jugoslavien	219.94	221.06	215.46	[illegible]

Devisenkurse im Freiverkehr

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co. Karlsruhe

	a) vorbörslich	b) nachbörslich
Holland	8850—9100	8850—9100
Schweiz	4200—4300	4200—4300
Paris	1360—1390	1360—1390
Belgien	1200—1220	1200—1220
London	105000—108000	105000—108000
Newyork	22400—22900	22400—22900
Italien	1070—1100	1070—1100
	Tendenz: ruhig.	Tendenz: ruhig.

100 Mark in Zürich: 2,35 Cts.
100 franz. Frks. in Zürich: 32.50 Frks.
Engl. Pfund in Paris: 77¼ Frks.

Berliner Kursbericht

Versch. festverzinsliche Werte.	23. 2.	26. 2.
4½ Oest. Sch. 14	50000	65000
4 . Gold-R.	—	—
4 . Kron. R.	—	11000
4 . Türk. adm.	38250	42000
4 . Bagd. S. I.	38000	41000
4 . Bagd. S. II	26000	29000
4 . Türk. unif.	—	—
4 . Zoll 1911	27250	29500
— Lose	138000	144000
4 . Ung. Gold-R.	66900	82500
4 . Kron.-R.	8400	11000
5 . Mex. Anl.	310000	315000
5 . „ „	31000	—
4½ do. Bwgsanl.	190000	209000
4% Teh. N. Rallw.	210000	—
4½ „ „	—	170000
Anatol. S. I	34000	34250
„ S. II	29500	33500
„ S. III	26000	24500
Eisenbahn-Aktien.		
Allg. Lokalb.	32000	35000
Elek. Hochbahn	13000	12225
Lübeck-Büch.	30000	15100
Südd. Eisenb.	13990	15000
Baltimore	210000	214000
Henry	—	—
Schantung	9750	9250
„ Genuß.	—	—
Pennsylvania	317500	—
Lombarden	—	—
Schiffahrts-Werte.		
Argo-Akt.	—	—
D. Austral.-Akt.	58000	62000
Hapag-Akt.	40000	39750
H. Südam.-Akt.	110000	110000
Hansa-Akt.	28000	31100
Nord-Lloyd Akt.	24000	25250
Vers. Elbe-Akt.	29000	33000
Bank-Aktien.		
Bk. f. el. Werte	22500	26250
Barmer B.-Ver.	4500	5000
Berl. Hand. Ges.	35000	39000
Brasil. Bank	—	95000
Commerzbank	7500	8000
Danz. Priv. Bk.	—	15000
Darmstdt. Bk.	8250	9000
D. Asiat. Bank	99000	99000
Deutsche Bank	20000	24000
D. Uebersee-Bk.	345000	310000
Disc.-Komm.	10600	12000
Dresdener Bank	8100	8500

	23. 2.	26. 2.
Ess. Cred-Anst.	7700	7500
Goth. Cred. G. Bk.	6000	6000
Leipz. Cred.-A.	5750	5995
Lux. Intern. B.	29900	24900
Mitteld. Creditb.	5650	6750
Oest. Credit	6780	8000
Oest. Länderbk.	6000	6100
Ostbank	6600	6900
Reichsbank	8500	8900
Rhein. Creditbk.	8000	—
Wiener Bankv.	5900	5900
Brauereien.		
Engelhardt	11000	10100
Schlth.-Platz	13300	15500
Dortm. Akt.	19100	20000
Dortm. Umbr.	15250	16000
Riebeck Leipzig	14000	9500
Reichelbräu	14000	14000
Industrie-Aktien.		
Aachener Leder	17500	16000
Achener Spinn.	15000	15000
Accumulator	36000	36000
Adler & Oppenh.	39000	40000
Adlerhütte Glas	34000	30000
Adlerw. Kleyer	9000	12000
A.-G. für Anilin	22000	28500
A.-G. für Verk.	170000	171000
Alexanderwerk	13100	13000
Alfeld Delligsen	15000	12250
Alfeld-Gron.	30200	21800
Allg. Elek.-Ges.	15000	16700
Alsen Zement	50000	49500
Alumin. Ind.	—	—
Ammendf. Pap.	44000	40000
Angl. Cont. Gu.	136000	141000
Anhalt Kohl.	41000	43000
Annab. Steingut	31000	31000
Annener Gußst.	20500	19000
Aplerbecker B.	—	—
Archimedes	21000	23000
Arenberg Bgb.	—	—
Aschaff. Zellst.	36000	37000
Augsb. Nrb. M.	22500	28400
Bachm. & Ladow	42000	42000
Bad. Anilin	27000	34500
Balcke Masch.	18000	16000
Barop. Walzw.	32000	40000
Bartz & Co. Sped	25500	29500
Basalt A.-G.	26250	29400
Bayr. Spiegelgl.	33000	35000
Bendix Holzbl.	11900	10700
Berg Evcking	56000	—
Berger Tiefbau	12500	14100
Bergmann E. W.	31000	32000
Bl. Anh. Masch.	16000	20000

	23. 2.	26. 2.
Bl.-Gub. Hutf.	51500	60000
„ Holz-Kont.	22000	—
„ Hotelgesch.	35000	24355
„ Maschinb.	26750	30500
„ Neur Kunstt.	17000	11200
Berthold Schrif.	25000	25000
Berzelius Bw	20000	27000
Bet u Monierb.	13000	16800
Bing Nürnberg	13100	14750
Bismarckhütte	9000	—
Bochumer Guß	50000	55000
Böhler Stahl	36000	34200
Braunk. Brik.	50000	52000
Brschw. Kohle.	50000	47500
Brschw. Jutesp.	79000	70000
Breitenb. Zem.	17500	16250
Brem.-Besigh.	39500	41000
Bremer Linol.	36500	40000
„ Vulkan	85000	83000
„ Wollkämm.	—	—
Brown Boveri	—	—
Buderus	27500	30000
Busch Lüdsch.	30000	25500
Busch Optisch.	18000	18900
Busch Wagg.	31500	31500
Byk-Guldenw.	—	13500
Calm-Asbest.	13750	—
Capito & Klein	48000	50000
Cartonn.-Ind.	26500	26100
Charlb. Wasser	—	31500
Charlottenh.		
Chem. Griesh.	24500	27750
„ Heyden	19000	23000
„ Weiler	26750	28000
„ Ind. Gelsenk.	110000	101000
„ Werk Albert	65000	69000
Chillingworth	12700	12020
Cons. Schalke	15100	15000
Cröllwitz Papp.	30000	40000
Daimler	10100	11800
Delmenh. Linol.	30000	28000
Dessauer Gas	16500	17000
Dtsch. Atl. Tel.	21500	26800
„ Lux. Bgw.	51500	56500
Dsch. Eb. Sig. Br	20500	18000
„ Erdöl	81000	83000
„ Gußstahl	60000	61000
„ Kabelw. L.	10900	12900
„ Kaliwerke	49000	60000
„ Kunstleder	33000	31000
„ Masch.	19800	18500
„ Schachtbau	90000	80000
„ Spiegelglas	39000	32000
„ Steinzeug	16100	17000
„ Ton u. Stein	19000	20000
Ver. K'ruhe Indust.	82500	86000
„ tsch. Wollw.	25000	—
„ Eisenhdlg.	13100	22000
Dinnendahl	20000	18000
Dittmann Nhs.	—	—
Donnersmarck	80000	80000
Drahtl. Uebers.	15000	19000
Düren. Metall	71000	75000

	23. 2.	26. 2.
Dürkopp	21000	26750
Düsseld. Weyer	17000	16250
Düsseld. Masch.	14000	15000
Duxer Kohlen	—	—
Dynamit Nobel	23000	22600
Eggestorff Salz	26000	27000
Eintracht Brdb.	48000	52000
Eisenb. Verk.	29000	25500
Eisenw. Kraft	35000	48000
„ Meyer & Co.	65000	55000
Elberf. Farben	24000	32000
Elekt. Lieferg.	25000	—
„ Licht u. Kraft	16300	19850
J. Elsbach & Co.	20500	19000
Els. Bad. Woll.	32000	26500
Email. Ullrich	23000	26000
Erdmannsd. Sp.	33000	23000
Erlanger Bwsp.	30000	—
Eschweil. Bgw.	67000	70000
Essen Steink.	48000	48000
Faber Bleist.	40000	40000
Fahlb. List & Co.	12000	13000
Falkenst. Card.	18000	20000
Fein Jute Spinn.	48000	45000
Feldmühle Pap.	17000	20000
Felten & Guil.	25000	27000
Filt. Masch. Enz.	62000	60000
Flöth. Masch.	37000	42000
Frankonia	11500	10550
Friedrichshall	40000	41000
Friedrichshütte	—	—
Frister	22900	23500
Fuchs Wagg.	13000	15000
Gaggenau Eis.	27000	28000
Ganz, Ludwig	12000	10500
Gasmot. Deutz	34000	25000
Gebh. & König	55000	65000
Gelsenk. Bgw.	50250	31250
Gelsenk. Gußst.	21000	24975
Gensch. Waffen	21600	22250
Georg Marienh.	—	—
G. & F. Renner	—	—
Germania Zem.	22500	26000
Ges. f. el. Unt.	13500	16000
Gildemeister	27000	30000
Gladb. Text frm.	33000	39000
„ Woll. Ind.	21000	22500
Glasm. Schalke	15500	15000
Glanz. Zucker	51250	55000
Glockenstahlw.	17000	17300
Goldschm. Ess.	26000	26250
Görlitz Wagg.	23000	22000
Goerz C. G.	18000	19000
Gothaer Wagg.	12000	13500
Grevenbroich	51000	52000
Gritzner	35000	36000
Grün & Bilfinger	26000	26000
Gruschwitz Tex.	31000	31000
Hackethal Dr.	13000	13600
Halle Masch.	45000	47500
Hammersen Sp.	42000	45000
Hannov. Masch.	96000	100000

	23. 2.	26. 2.
Hannov. Wagg	11500	19750
Harb. Wien. G.	21500	22250
Harburger Eis	66000	70000
Harkort Bgw.	31500	31500
„ Brück. St.	12000	12100
Harpen Bgb.	100000	112000
Hartm. Masch.	16000	—
Heckman Duisb.	120000	90000
Heilm. Immob.	28000	25500
Hein Lehmann	26000	27000
Hemmor Zem.	56000	54000
Hilger Verzink.	16000	18000
Hille Werkz.	14500	12600
Hilpert Masch.	17000	15750
Hirsch Kupfer	32500	35000
Hirschb. Leder	52000	46000
Höchst. Farbw.	22000	29300
Hoesch	62000	71100
Hoffm. Stärke	12200	14500
Hohenlohe	27000	28000
Holzmann Phil.	12000	12000
Horch Motor	33000	21750
Hotelbetr. St. A	48000	48000
Howaldtswerk	19000	21000
Humboldt Msch	24100	27000
Hutschenreut. Porz.	31000	31000
Hüttenw. K. & C.	—	—
Hüttw. Niedsch.	11150	11250
Ilse Bergbau	76500	77000
Jeserich Asph.	22000	22000
Jüdel Eisb. Sig.	14500	10500
Junghans Gebr.	16000	17000
Kala Porz.	37000	38000
Kahlbaum	16500	17000
Kaiser-Keller	—	28000
Kali Aschersl.	32000	36250
Kalker Masch.	59000	61000
Karlsr. Masch.	16000	15250
Kattowitz. Bgb	36000	38000
Kirchner Lpzg	40000	—
Köhlm. Stärke	26000	28500
Kolb & Schüle	20000	18500
Kollm. & Jourd	35250	34000
Köln-Neuss	65000	65000
Köln-Rottw.	25100	25000
Kön. Wilh. St. A	—	—
Königsborn	55100	50000
Gebr. Körting	13000	14900
Körting Elektro	18000	24000
Kostheim Cell	22000	22000
Krauss & Cie.	15000	18500
Kronprinz Met	51000	50000
Kupferw. Dtsch	—	—
Küppersbusch	—	—
Kyffh. Hütte	19000	19000
Lahmeyer	30000	33500
Lauchhammer	—	—
Laurahütte	31000	35000
Leipz. Werkz.	24000	26000
Leopoldshall	32000	33250
Linde Eismasch	20000	19000
Lindenb. Stahl	60000	75000

	23. 2.	26. 2.
Lindström	25000	26000
Linke Hofm.	17000	19000
Lingner Werk	38000	36000
Löwe Werkz.	30000	38000
Lorenz Tel.	17000	16000
Lothr. Hüttenw	43500	49500
Lothr. Prtl. Cem	10500	11000
Lüdensch. Met	11000	25900
Lüneb. Wachs	35100	30500
Luther Brschm	17000	17000
Magirus	11000	10100
Malmedie	22000	25000
Mannesmann	49500	50000
Marienhütte b K	15100	15000
Markt & Kühlh	10000	10050
Masch. Breuer	16200	16000
Masch. Kappel	30000	10300
Maximiliansau	18000	20000
Mech. Web. Lind	16300	17000
„ Web. Sorau	29000	36000
Mech. Web. Zitt	14000	15000
Meguin Butzb.	22250	21500
Mehlth. Tüllfab	20000	19400
Meyer Kaufm.	21000	20000
Dr. Paul Meyer	11000	9500
Mix & Genest	16500	16200
Mülheim Bgw.	88000	100000
Neckars. Fahrz	17100	17000
Nept. Schiffsw	24500	—
Niederlaus. Kohle	55000	52000
Nitritfabrik	24000	22000
Nordd. Gummi	15000	10000
„ Jute St.-A.	—	35000
„ Wollkämm.	73000	80000
Nürnb. Herk. W	15000	15000
Obersch. Ebfd	36000	40000
„ Eisen Car	25500	31000
„ Kokswerke	70000	70000
Oel Großgerau	—	—
Opp. Portl. Zem	25500	[illegible]
Orenstein	26000	31500
Osnabr. Kupfer	30000	27200
Ostwerke	17500	19000
Ottensen Eis.	12500	15000
Panzer A.-G.	23000	23000
Phönix Hoerder Bg	48500	51250
Pintsch	55000	59000
Plauen Spitzen	18500	19000
Pöge elektr.	16000	16500
Polyphon Wrk	34000	32000
Porta Union Wf	—	—
Rathgeb. Wagg	15100	15050
Rauchw. Walter	30000	29000
Ravensb. Spinn	—	—
Reichelt Metal	50000	48100
Reisholz Papier	17000	17000
Reiß & Martin	20000	20000
Rhein. Braunk	40000	46500
„ Chamotte	—	—
„ Metallw. Vz.	16000	20000

	23. 2.	26. 2.
Rhein. Nass. Bergw.	54800	61000
„ Spiegelglas.	80000	58500
„ Stahlwerke.	40200	41000
„ Westf. Klkw.	69000	63100
„ Sprengst.	15900	17000
Rhenania Ch. F.	25000	24000
Rheydt elektr.	18000	18000
Riebeck Mont.	90000	97000
Riedel chem.	25000	36000
Riehm & Söhne	20500	19000
Rockstr. & Schn.	28000	31000
Roddergrube	89000	81000
Rombach Hütte	19000	20800
Rosenthal Porz.	67000	68000
Rositz. Braunk.	55000	46000
Rositz. Zucker	40000	35000
Rückf. Nch.	21000	20250
Rütgerswerk	29500	32000
Sachsenwerk	16500	16000
Sächs. Thür. Ptl. Ct.	15500	19800
Saline Salzung.	30000	26000
Sangerh. Msch	35000	36000
Sarotti	9100	9100
Schäfer Blech	15000	12000
Schering chem	74000	63000
Schieß Masch.	—	—
Schles. Bgb. Zk.	63000	54250
„ Textilwerke	12500	12500
Schneider Lpz.	21500	21500
Schöller Eitorf	—	—
Schriftg. Huck.	11500	12500
Schub & Salz	26100	29000
Schuckert Nbg.	30500	36000
Schweimer Eis.	128000	130000
Segal. Strumpf.	15000	14000
Sieg.-Sol. Guß	10025	11500
Siemensel. Bet.	4000	4000
Siemens Glas	38000	44000
Siemens Halske	46000	53000
Simonius Cell.	—	—
Sinner A.-G.	12000	13500
Stadtb.-Hütte	40200	44000
Stahl & Nölke	—	—
Staßfurt Chem.	37000	38000
Stett. Chamott.	48000	51000
„ Vulkan	66500	70000
Stöhr Kammg.	[illegible]	160000
Stoewer Nähm	45000	45000
Stolb. Zink	65500	65000
Stollwerck Vrz.	—	—
Südd. Immob.	7400	6800
Tafelglas	22000	20050
Tecklenbg. Wft.	20000	20000
Telefon Berlin	10000	14500
Terra A.-G.	29000	33000
Teutonia Misbg.	—	—
Thale Eisen	—	—
Thome. Friedr.	45000	45000
Thörl. Oelf.	25100	28000
Thür. Salinen	24000	15000
Tietz. Köln	6800	6800
Tüllfab. Flöha	20000	18000
Türk. Tabak	—	—

	23. 2.	26. 2.
Union Chem. St.	25000	28000
Unionw. Masch.	18000	10500
Unterb. Spinn.	—	—
Varzinger Pap.	25000	[illegible]
Ver. Bl. Fkf. Gum	20000	[illegible]
Ver. Ch. Charlb.	30100	[illegible]
„ Dtsch. Nickel	39500	[illegible]
„ Glanzst. Elb.	72500	[illegible]
„ Gothania	30000	[illegible]
„ Met. Haller	31500	[illegible]
„ Schmirgelfb.	28500	[illegible]
V. Berneis Weßels	16100	[illegible]
Ver. Ultramar.	38000	[illegible]
„ Stahl Zypen	200000	[illegible]
Viktoria-Werke	15000	[illegible]
Vogel Draht	11000	[illegible]
Vogt. Masch. St.	21000	[illegible]
„ Tüllfabrik	14000	[illegible]
Vorw. Bielef. Sp.	39000	[illegible]
Wand.-Werke	25000	[illegible]
Warst. Grube	26300	[illegible]
Wass. Gelsenk.	16100	[illegible]
Weg. & Hübner	14100	[illegible]
Wernsh. Kamg.	50000	[illegible]
Weser Wft.	50000	[illegible]
Westd. Jutespin.	21000	[illegible]
Westeregeln	32000	[illegible]
Wfl. Dr. Hamm	15000	[illegible]
Wfl. Eis Lgdr.	31000	[illegible]
Westf. Kupfer	25100	[illegible]
Weyersp. & Co.	21600	[illegible]
Wick. Zement	30100	[illegible]
Wieler & Hdtm.	40000	[illegible]
Wiesloch Ton	17750	[illegible]
Wilhelmsh. E.	12600	[illegible]
Wissener Metall	58000	[illegible]
Witten Gußst.	49500	[illegible]
Wittkop Tiefb.	39500	[illegible]
Wolf Masch.	22500	[illegible]
Zeitzer Masch.	46000	[illegible]
Zellstoff-Verein	15000	[illegible]
Zellst. Waldhof	22000	[illegible]
Zimmermswk.	11900	[illegible]
Kolonialwerte.		
D. Ostafr. Ges.	23000	[illegible]
Neu-Guinea	19500	[illegible]
South West	15000	[illegible]
Otavi Minen	160000	[illegible]
Salitrera	1000000	[illegible]
Südsee Phosphat	380000	[illegible]
Pomona	50000	[illegible]
Dtsch. Petrol.	29500	[illegible]
Dtsch. Kolonialanteile	350000	[illegible]
Kaoko	10000	[illegible]
Sloman leere	48000	[illegible]

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg